

Bericht der Finanzkommission über die Rechnung 2007

vom 16. Mai 2008

Kommissionsmitglieder:¹

Bruno Gutmann, Direktionsdelegierter, St.Gallen, *Präsident*

Markus Blum, Dipl. Bauingenieur FH, Mörschwil

Ruedi Blumer, Schulleiter, Gossau

Markus Brühwiler, Bauingenieur HTL, Oberbüren

Heinz Brunner, Leiter Bad und Eis Stadt St.Gallen, St.Gallen

Rolf Cristuzzi, Dipl. Architekt ETH/SIA, Widnau

Barbara Eberhard-Halter, Dr. med., Stadträtin, St.Gallen

Barbara Gysi, Stadträtin, Wil

Susanne Hoare-Widmer, Personalfachfrau, St.Gallen

David Imper, Dipl. Natw. ETH, Geologe, Heiligkreuz

Marc Mächler, Vizedirektor, Zuzwil

Thomas Scheitlin, Stadtpräsident, St.Gallen

Hansueli Sturzenegger, Kaminfegermeister, Flums

Andreas Widmer, Regionalleiter, Mühlrüti

Thomas Zünd, Unternehmer, Kriessern

Sekretär:

Hans Schnurrenberger, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Amtsleiter der Finanzkontrolle

¹ Stand 16. Mai 2008.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	2
2. Bericht der Finanzkontrolle	2
3. Prüfungsschwerpunkte der Finanzkommission.....	3
4. Fazit	4
5. Anträge.....	4
Beilage: Bericht der Finanzkontrolle über die Prüfung der Rechnung 2007 des Kantons St.Gallen	

1. Einleitung

Die Finanzkommission erstattet dem Kantonsrat nach Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11) schriftlich Bericht über das Ergebnis ihrer Prüfung.

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess des Kantons unterliegt einem straffen Zeitplan. Der Finanzkommission steht für die Prüfung der Rechnung nur ein enges Zeitfenster zur Verfügung. Aus diesem Grund fasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht. Damit die Mitglieder des Kantonsrates trotzdem über die notwendigen Informationen verfügen, ist diesem Bericht auch derjenige der Finanzkontrolle beigelegt. Dieser enthält ergänzende Informationen und vor allem auch einen Tabellenanhang, der die Entwicklung der Kantonsfinanzen über einen längeren Zeitraum aufzeigt.

Die Finanzkommission behandelte die Rechnung 2007 an zwei Sitzungstagen am 15. und 16. Mai 2008. Sie stützte sich dabei auf die Berichte ihrer Subkommissionen, die in der Zeit vom 28. April bis 2. Mai 2008 die einzelnen Departemente überprüften. An den Sitzungen der Gesamtkommission erteilten der Vorsteher des Finanzdepartementes und der Leiter der Finanzkontrolle sowie bei ihren Ressortgeschäften die Departementsvorsteherinnen und Departementsvorsteher Auskunft über die ihnen unterbreiteten Fragen.

Der Kommission standen folgende Unterlagen zur Verfügung:

- Rechnung 2007 einschliesslich Bericht der Regierung zur Rechnung 2007 vom 18. März 2008;
- Interne Version der Rechnung 2007 einschliesslich Begründungen zu wesentlichen Budgetabweichungen;
- Prüfungsberichte der Subkommissionen mit ergänzenden Unterlagen;
- Bericht der Finanzkontrolle über die Rechnung 2007 des Kantons St.Gallen;
- Revisionsberichte der Finanzkontrolle über die Prüfung einzelner Dienststellen und Institutionen (es standen 104 Berichte zur Verfügung);
- Bericht des kantonalen Steueramtes zu den kantonalen Steuern 2007;
- Weitere Unterlagen zu Strassenrechnung, Mittelschulen und Informatik.

2. Bericht der Finanzkontrolle

Die kantonale Finanzkontrolle hat am 30. April 2008 einen Bericht über die Prüfung der Rechnung 2007 des Kantons abgegeben (vgl. Beilage). Dieser Bericht umfasst einen Bestätigungs- und einen Erläuterungsbericht. Im Bestätigungsbericht stellt die Finanzkontrolle aufgrund ihrer Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben ohne Einschränkungen die Übereinstimmung der Buchführung und der Jahresrechnung mit den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen fest. Der zweite Teilbericht, der Erläuterungsbericht, gibt Auskunft über den Auftrag der Finanzkontrolle und enthält ergänzende Erläuterungen und Feststellungen zu einzelnen Rechnungsabschnitten oder Rechnungspositionen. Ein Tabellenanhang gibt Auskunft über die längerfristige Entwicklung des Kantonshaushalts.

Die Finanzkommission als politische Finanzaufsicht stützt sich bei ihrer Beurteilung der Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung weitgehend auf die Ergebnisse der Prüfungen durch die Finanzkontrolle.

3. Prüfungsschwerpunkte der Finanzkommission

Bei der Prüfung der einzelnen Departemente haben die Finanzkommission und die zuständigen Subkommissionen vor allem ein Augenmerk auf die grösseren Abweichungen vom Voranschlag sowie auf die Entwicklung des Weiterbildungsaufwandes und der Aufträge an Dritte gelegt.

In den einzelnen Departementen sind unter anderem die folgenden Punkte diskutiert worden:

Volkswirtschaftsdepartement

- Notwendige Infrastrukturausbauten im Zusammenhang mit der S-Bahn St.Gallen.
- Forstamt: Projektstand waldSG.
- Landwirtschaftsamt: Staatsbeiträge und Aufwand für die Bekämpfung des Feuerbrandes.
- Amt für Arbeit: Personalbestand im Verhältnis zu den Stellensuchenden und Entwicklung bei den Einsatzprogrammen.

Departement des Innern

- Entwicklung bei den Ergänzungsleistungen und speziell die Auswirkungen der Heimtaxenbegrenzung.
- Amt für Kultur: Aufgabenteilung zwischen Kanton und Stadt St.Gallen sowie weitere Projekte und deren Finanzierung.
- Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen: Überführung des Amts in die selbständig-öffentlichrechtliche Anstalt Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht.

Erziehungsdepartement

- Entwicklung bei den Ausbildungsbeihilfen.
- Amt für Volksschule: Organisation, Aufgaben und Projekte.
- Grundlagen und Vorgehensweise bei der Vergabe von Beiträgen aus dem Sport-Toto-Fonds.
- Universität St.Gallen: Finanzierung Bürocontainer-Provisorien während der Umbauphase.

Finanzdepartement

- Stand der Revision der Versicherungskassen.
- Entwicklung der Steuereinnahmen.

Baudepartement

- Einzelne Aspekte des Submissionsverfahrens.
- Verkäufe von Liegenschaften des Finanzvermögens.
- Mehrausgaben für die räumliche Umsetzung der Departementsreform.
- Übersicht über die realisierten Strassenbauten.
- Stand der Projekte Naturgefahren, Hochwasserschutz Linth und Kataster der belasteten Standorte.

Justiz- und Polizeidepartement

- Kantonspolizei: Abschluss des Informatikprojektes Integriertes Polizeisystem (IPS).
- Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt: Projektstand der Ablösung der bestehenden Informatiklösung durch eine neue Software (cari+). Weiteres Vorgehen bezüglich Versteigerung von Motorfahrzeugkennzeichen.

Gesundheitsdepartement

- Abweichungen zwischen Voranschlag und Rechnung bei den individuellen Prämienverbilligungen.
- St.Gallische Psychiatrische Dienste – Sektor Nord (KPDSN):
 - § Outsourcing Wäscherei.
 - § Die Finanzkontrolle hält in ihrem Bericht über die KPDSN fest, dass kreditrechtliche Bestimmungen im Zusammenhang mit dem Neu- und Ausbau der Gärtnerei verletzt worden sind. Gemäss Finanzkontrolle hätte die Investition von 4,7 Mio. Franken vom Kantonsrat beschlossen und über die Investitionsrechnung gebucht werden müssen. Die Finanzkommission verlangt in dieser Angelegenheit einen Bericht vom Gesundheitsdepartement mit Details zur Investition und zu den Entscheidvorgängen.
- Stand Einführung swissDRG in den Spitälern und KVG-Revision.
- Ausblick auf die Weiterentwicklung des Globalkreditsystems bei den Versorgungsregionen.

4. Fazit

Nach dem rekordhohen Ertragsüberschuss 2006 weist die Rechnung 2007 mit einem Ertragsüberschuss in der laufenden Rechnung von 132,0 (Vorjahr 164,5) Mio. Franken erneut ein sehr gutes Ergebnis aus. Das Nettovermögen (Eigenkapital abzüglich Verschuldung) von 1 Mrd. Franken unterstreicht die ausgezeichnete Verfassung der Finanzen des Kantons St.Gallen. Der über Erwarten hohe Ertragsüberschuss ist in erster Linie der guten Wirtschaftslage zu verdanken, dank der die Steuererträge zugenommen haben.

Die gute Finanzlage öffnet den Spielraum für steuerliche Entlastungen. Diese sind notwendig, damit der Kanton seine steuerliche Wettbewerbsfähigkeit stärken kann. Für das Jahr 2008 hat der Kantonsrat den Steuerfuss bereits um 10 Prozentpunkte gesenkt. Zudem hat der Kantonsrat mit dem III. Nachtrag zum Steuergesetz (22.07.21) tarifarische Massnahmen beschlossen, die – sofern das Volk der Gesetzesrevision zustimmt – ab dem Jahr 2009 zeitlich gestaffelt Einnahmehausfälle für den Kanton und die Gemeinden zur Folge haben. Der Kanton muss wiederkehrend mit rund 130 Mio. Franken Mindereinnahmen rechnen.

Die Unsicherheiten bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung und damit auch der Entwicklung des Kantonshaushaltes sind heute grösser als vor einem Jahr. Zudem zeigt der Finanzplan 2009 bis 2011, dass grosse Investitionen mit entsprechenden Auswirkungen auf den Schuldendienst geplant sind. Damit bleibt trotz des guten Abschlusses der Druck aufrecht, mit den Finanzmitteln haushälterisch umzugehen.

5. Anträge

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Finanzkommission stellt Ihnen folgende Anträge:

1. Die Rechnung 2007, umfassend die Verwaltungsrechnung, die Bestandesrechnung sowie die Sonderrechnungen, wird genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung 2007 von Fr. 132'016'496.89 wird dem freien Eigenkapital zugewiesen.

St.Gallen, 16. Mai 2008

Für die Finanzkommission

Der Präsident:
Bruno Gutmann



Revisionsbericht

0000

Bericht über die Prüfung der Rechnung 2007 des Kantons St.Gallen

- **Bestätigungsbericht**
 - **Erläuterungsbericht**
-

Berichtsempfänger:

- Finanzkommission des Kantonsrates
 - Regierung des Kantons St.Gallen
 - Finanzdepartement
-

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	3
2. Bestätigungsbericht	3
3. Erläuterungsbericht	5
3.1. Neues Finanzaufsichtsrecht	5
3.2. Auftrag	5
3.2.1. Auftrag allgemein	5
3.2.2. Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates	6
3.2.3. Unterstützung der Regierung und der Departemente	6
3.2.4. Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung	6
3.3. Laufende Rechnung	7
3.3.1. Vergleich mit der Rechnung 2006 und dem Voranschlag 2007	7
3.3.2. Bemerkungen zu einzelnen Departementen	9
3.3.3. Bemerkungen zu einzelnen Aufwand- und Ertragsarten	15
3.4. Investitionsrechnung	17
3.5. Finanzierungsausweis	18
3.6. Bestandesrechnung	18
3.7. Sonderrechnungen	19
3.7.1. Allgemein	19
3.7.2. Versicherungskassen	19
3.8. Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld	19
3.8.1. Die Finanzkontrolle	19
3.8.2. Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände	20
3.9. Schlussbemerkungen	20

Anhang:

Verzeichnis der Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle ausserhalb der Kantonsrechnung

Statistische Beilagen zur Rechnung 2007:

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 1998 bis 2007
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

Hinweise: Die Angaben in Klammern (X) in diesem Bericht beziehen sich jeweils auf die Vorjahreswerte. Wenn nicht anders vermerkt, werden die Beträge in Millionen Franken angegeben. Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet; das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

1. Einleitung

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess des Kantons unterliegt einem straffen Zeitplan. Die Finanzkommission muss die Rechnung in einem engen Zeitfenster prüfen. Aus diesem Grund verfasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht über ihre Prüftätigkeit, ihr Fazit und ihre Anträge. Im Übrigen verweist die Kommission auf die Analysen, Kennzahlen und Mehrjahresvergleiche im Bericht der Finanzkontrolle. Die Mitglieder des Kantonsrates erhalten somit die folgenden Berichte:

BERICHT DER FINANZKOMMISSION

Bericht an den Kantonsrat gemäss Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11; abgekürzt KRR)

Inhalt:

- Einleitung und Prüfungsgrundlagen
- Verweis auf den Bericht der Finanzkontrolle
- Prüfungsschwerpunkte der Finanzkommission
- Fazit
- Anträge

BERICHT DER FINANZKONTROLLE

Gemäss Art. 42m Abs. 1 des Staatsverwaltungsgesetzes vom 16. Juni 1994 (sGS 140.1; abgekürzt StVG) erstattet die Finanzkontrolle der Finanzkommission des Kantonsrates und der Regierung jährlich Bericht über:

- a) Umfang und Schwerpunkte ihrer Prüftätigkeit sowie über wichtige Feststellungen und Beurteilungen;
- b) die Ergebnisse der Prüfung der Kantonsrechnung.

Mit dem vorliegenden Bericht kommen wir diesem Auftrag nach. Er besteht aus zwei Teilberichten:

- **Bestätigungsbericht**
- **Erläuterungsbericht**

Inhalt:

- Auftrag der Finanzkontrolle
- Bemerkungen und Analysen zu einzelnen Bestandteilen der Rechnung, Rechnungsabschnitten, Kosten- und Ertragsarten
- Verzeichnis der Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle ausserhalb der Kantonsrechnung
- Tabellen zur längerfristigen Entwicklung des Finanzhaushalts

2. Bestätigungsbericht

In Ausführung unseres gesetzlichen Auftrages gemäss dem III. Nachtrag zum Staatsverwaltungsgesetz vom 31. Juli 2007 (sGS 140.1), haben wir die Buchführung und die Rechnung (laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Bestandesrechnung und Sonderrechnungen) des Kantons St.Gallen für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Regierung, die Departemente mit ihren Dienststellen und Anstalten, die Staatskanzlei und die Gerichte verantwortlich. Die Regierung hat die Rechnung 2007 anlässlich der Sitzung vom 11. März 2008 genehmigt (RRB 2008/169). Die Aufgabe der Finanzkontrolle besteht darin, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

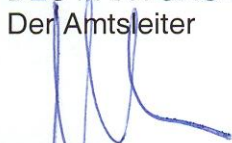
Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Vorschriften der massgebenden Gesetze, Verordnungen und Weisungen, das heisst insbesondere:

- Die in der gedruckten Rechnung publizierten Verwaltungsrechnungen 2007 (laufende Rechnung und Investitionsrechnung), die Bestandesrechnungen (Bilanzen) per 31. Dezember 2007 sowie die Sonderrechnungen 2007 stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Das Rechnungswesen des Kantons ist ordnungsgemäss geführt.
- Die bilanzierten Bestände sind ausgewiesen.
- Die Budgetkredite sind, soweit wir feststellen konnten, bestimmungsgemäss verwendet worden.
- Wo Kreditüberschreitungen zu verzeichnen waren, sind sie zuhanden der Regierung und des Kantonsrates begründet worden, soweit nicht schon im Laufe des Jahres ein Nachtragskredit eingeholt wurde.

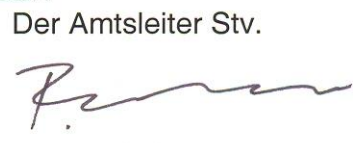
Im Übrigen verweisen wir auf unsere Prüfungsberichte zu einzelnen Dienststellen, welche der Finanzkommission, dem Finanzdepartement sowie den zuständigen Departementen und Dienststellen zugestellt worden sind.

FINANZKONTROLLE
DES KANTONS ST.GALLEN

Der Amtsleiter


Hans Schnurrenberger
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Der Amtsleiter Stv.


Bruno Weder
Dipl. Wirtschaftsprüfer

St.Gallen, 30. April 2008

3. Erläuterungsbericht

3.1. Neues Finanzaufsichtsrecht

Mit dem III. Nachtrag zum Staatsverwaltungsgesetz erliess der Kantonsrat am 5. Juni 2007 eine vollständig überarbeitete Gesetzesgrundlage für die Finanzkontrolle. Das neue Finanzaufsichtsrecht ist nun im separaten Hauptabschnitt IIbis des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1, abgekürzt StVG) in den Artikeln 42a bis 42q geregelt und wird seit 1. Januar 2008 angewendet. Die neue Gesetzesgrundlage lehnt sich im Wesentlichen an das von der Fachvereinigung der Finanzkontrollen der Schweiz entworfene Mustergesetz an.

Die wichtigsten Punkte der Neuregelung der Finanzaufsicht im Kanton St.Gallen sind:

- Die Finanzaufsicht ist nun umfassend auf Gesetzesstufe geregelt. Die bisherige Verordnung über die Finanzkontrolle (sGS 831.3) wurde aufgehoben.
- Am monistischen Finanzaufsichtssystem, wonach die Finanzkontrolle sowohl das Parlament bei der Oberaufsicht über die Verwaltung als auch die Regierung bei ihrer Dienstaufsicht unterstützt, wird festgehalten.
- Die Unabhängigkeit der Finanzkontrolle wird stärker hervorgehoben. Die Finanzkontrolle ist zwar administrativ dem Finanzdepartement zugeordnet (bisher «unterstellt»), die Unabhängigkeit und Selbständigkeit werden aber durch organisatorische Massnahmen und erweiterte Kompetenzen gestärkt.
- Der Aufsichts- und der Aufgabenbereich der Finanzkontrolle sind bewusst weit gefasst, so dass keine Aufsichtslücken bestehen.

3.2. Auftrag

3.2.1. Auftrag allgemein

Die Finanzkontrolle unterstützt als oberstes Fachorgan der Finanzaufsicht des Kantons den Kantonsrat und die Regierung. Die Finanzkontrolle ist fachlich unabhängig und selbständig. Entsprechend legt sie auch ihr Prüfprogramm selbständig fest, wobei ihr die Finanzkommission des Kantonsrates und die Regierung ergänzend besondere Prüfaufträge erteilen können.

Im StVG sind in den Artikeln 42j und 42k folgende Aufgaben und Aufträge der Finanzkontrolle festgehalten:

- Jährliche Prüfung der Kantonsrechnung und der Rechnungen der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons sowie Prüfung der Dienststellen der Staatsverwaltung in angemessenen Zeitabständen;
- Prüfungen der internen Kontrollsysteme;
- Systemprüfungen und Projektprüfungen (z.B. Informatik, Bauabrechnungen);
- Prüfungen im Auftrag des Bundes;
- Beratung bei Fragen der Rechnungslegung und der Organisation des Rechnungswesens;
- Beratung und Projektbegleitung bei der Einführung von Systemen des Personal- und Rechnungswesens;
- Beratung bei der Erarbeitung von Vorschriften über den Finanzhaushalt.

Abgeleitet aus dem Staatsverwaltungsgesetz sowie aus ergänzenden Aufträgen ergeben sich zudem folgende weitere Dienstleistungen:

- Unterstützung bei der Budgetierung;
- Beratung in Mehrwertsteuerfragen;
- Berechtigungsverwaltung SAP (RW).

Das Hauptgewicht unserer Arbeit liegt bei der Prüfung des Rechnungswesens der Dienststellen. Bei der grossen Anzahl Transaktionen, die im Kantonshaushalt abgewickelt werden, ist ein Prüfurteil nur möglich, wenn der Schwerpunkt auf Verfahrensprüfungen liegt. Das bedeutet, dass wir in erster Linie prüfen, ob die internen Kontrollsysteme die Risiken bezüglich Ord-

nungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung tief halten. Neben der Ordnungsmässigkeit und der Rechtmässigkeit umfasst die Finanzaufsicht auch die Aspekte der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit (Art. 42i StVG).

Wenn wir Mängel feststellen oder Empfehlungen für Verbesserungen abgeben, werden diese mit den betroffenen Departementen und Dienststellen jeweils direkt besprochen. Dabei werden die Behebung der Mängel und die Umsetzung der Empfehlungen vereinbart, wobei wir eine sehr grosse Akzeptanz unserer Vorschläge feststellen. Über wesentliche Ergebnisse unserer Prüfung erstatten wir schriftlich Bericht.

In unserer Mandatsdatenbank führen wir 320 zu prüfende Einheiten. Diese teilen sich in 200 Dienststellen, Sonderrechnungen und Staatsfonds der Kantonsrechnung, 100 Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung (vgl. 3.2.4 und Anhang) sowie 20 Projektprüfungen auf.

3.2.2. Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates

Im Kantonsratsreglement (sGS 131.11, abgekürzt KRR) wird die Finanzkontrolle neben der Staatskanzlei unter den Parlamentsdiensten aufgeführt. In Art. 47 KRR und Art. 42k Abs. 2 StVG ist festgelegt, dass die Finanzkontrolle das Sekretariat der Finanzkommission besorgt, die Finanzkommission unterstützt, ihr die Revisionsberichte zur Verfügung stellt und Revisionsaufträge ausführt.

Die Finanzkontrolle nimmt an den Sitzungen der Finanzkommission und an den Sitzungen der für die einzelnen Departemente zuständigen Subkommissionen teil und führt das Protokoll. Sie erstellt Dokumentationen und Auswertungen, stellt ihre Berichte zur Verfügung und informiert über wichtige Feststellungen. Im Zeitraum Mai 2007 bis April 2008 wurden der Finanzkommission 104 Revisionsberichte zugestellt.

In der Aprilsession 2008 hat der Kantonsrat mit dem X. Nachtrag zum Kantonsratsreglement die Kommissionsdienste neu organisiert. Die Sekretariate der ständigen Kommissionen sollen eigenständig sein und unabhängig von der Staatsverwaltung handeln. Die fachliche Unabhängigkeit und die Selbständigkeit der Finanzkontrolle ist durch die Bestimmungen über die Finanzaufsicht im Staatsverwaltungsgesetz gesichert. Deshalb wird die Finanzkontrolle auch weiterhin das Sekretariat der Finanzkommission führen und die Kommission im bisherigen Rahmen unterstützen.

3.2.3. Unterstützung der Regierung und der Departemente

Neben der Finanzkommission unterstützt die Finanzkontrolle auch die Regierung bei deren Finanzaufsichtspflichten. Neben der schriftlichen Berichterstattung zu einzelnen Dienststellen finden mit den Departementsleitungen jährlich so genannte Departementsbesprechungen statt. An diesen Besprechungen wird auf die wesentlichen Feststellungen der abgeschlossenen Berichtsperiode, auf offene Pendenzen und die Zusammenarbeit mit der Finanzkontrolle eingegangen und es werden die Prüfungsschwerpunkte des kommenden Jahres besprochen.

Die Finanzkontrolle steht den Mitgliedern der Regierung auch für besondere Prüfungsaufträge und für Stellungnahmen zu Fragen mit einem betriebswirtschaftlichen oder haushaltsrechtlichen Hintergrund zur Verfügung.

3.2.4. Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung

Die grössten Mandate betreffen selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten, wie die Spitalregionen, die Universität, die Fachhochschulen, die Gebäudeversicherungsanstalt und die Sozialversicherungsanstalt. Diese Institutionen gehören gemäss StVG zum Aufsichtsbereich der Finanzkontrolle.

Die Finanzkontrolle kann zusätzlich Revisionsstellenmandate von Institutionen annehmen, die Staatsbeiträge empfangen, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind oder in denen der Kanton in Leitungsorganen vertreten ist.

Die Finanzkontrolle prüft rund 100 Rechnungswesen ausserhalb der Rechnung des Kantons. Im Anhang befindet sich das Verzeichnis dieser Revisionsstellenmandate.

3.3. Laufende Rechnung

Die Rechnung 2007 ist im Bericht der Regierung vom 18. März 2008 ausführlich erläutert. In den folgenden Kapiteln werden deshalb nur zusammenfassende und ergänzende Ausführungen aus der Sicht der Finanzkontrolle gemacht.

Die Rechnungen des Kantons und damit auch die statistischen Zahlenreihen werden immer wieder stark beeinflusst durch ausserordentliche Tatbestände. In jüngster Zeit waren dies im Jahre 2001 die Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank, im Jahre 2002 die Kantonalisierung der Berufsschulen, im Jahre 2003 die Verselbständigung der kantonalen Spitäler, im Jahre 2005 die ausserordentlichen Ausschüttungen der Nationalbank («Goldmillionen»). In der Rechnung 2007 sind keine solchen ausserordentlichen Tatbestände zu verzeichnen.

3.3.1. Vergleich mit der Rechnung 2006 und dem Voranschlag 2007

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2006</i>	<i>Voranschlag 2007</i>	<i>Rechnung 2007</i>	<i>Abweichung R/V07 Mio. Fr.</i>	<i>in %</i>
Aufwand:					
- mit Verrechnungen	3'618.8	3'746.2	3'767.0	+ 20.8	+ 0.6%
- ohne Verrechnungen*)	2'986.2	3'131.9	3'138.0	+ 6.1	+ 0.2%
Ertrag:					
- mit Verrechnungen	3'783.3	3'742.7	3'899.0	+ 156.4	+ 4.2%
- ohne Verrechnungen*)	3'150.7	3'128.4	3'270.0	+ 141.7	+ 4.5%
Aufwandüberschuss		3.5			
Ertragsüberschuss	164.5		132.0	+ 135.5	

*) Ohne durchlaufende Beiträge und interne Verrechnungen.

Die laufende Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 132,0 Mio. Franken ab. Dies entspricht 3,5 Prozent (5,5) des gesamten Aufwandes. **Beilage 1** zeigt die Entwicklung der laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und des Finanzierungsausweises der letzten 10 Jahre.

Beilage 2 informiert über die Entwicklung des **Zinsen- und Schuldendienstes**. Die Tabelle zeigt, dass sich der Zinssaldo (Nettozinsertrag) gegenüber dem Vorjahr um weitere 14,4 Mio. Franken auf 63,0 Mio. Franken verbessert hat. Die positive Entwicklung ist vor allem auf höhere Zinserträge aufgrund der gestiegenen Zinssätze zurückzuführen. Der Schuldendienst zeigt die Belastung des Kantonshaushaltes durch den Zinssaldo und die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, er erforderte noch 10,6 (34,0) Mio. Franken; er macht 0,3 (0,9) Prozent des gesamten Aufwandes aus und beansprucht 0,6 (1,9) Prozent der Steuererträge.

Einzelheiten über die Verbesserungen und Verschlechterungen der laufenden Rechnung 2007 im Vergleich zum Voranschlag und zum Vorjahr sind im Bericht der Regierung zur Rechnung

unter den Abschnitten 113 und 114 wiedergegeben. Die Begründungen zu den einzelnen Kreditüberschreitungen sind auf Seite 166 ff. der Rechnung zu finden.

Saldoabweichungen in den Rechnungsabschnitten im Vergleich zum Budget

In der externen Fassung der laufenden Rechnung werden 133 Rechnungsabschnitte ausgewiesen. Die Statistik der saldomässigen Kreditunterschreitungen und -überschreitungen sieht wie folgt aus:

	Anzahl	Abweichung in Mio. Fr.
Rechnungsabschnitte mit besserem Rechnungssaldo als budgetiert	71	+ 176,1
Rechnungsabschnitte ohne Saldoabweichung im Vergleich zum Budget	24	0,0
Rechnungsabschnitte mit schlechterem Rechnungssaldo als budgetiert	38	- 40,6
Total	133	+ 135,5

Die folgende Tabelle zeigt aufsteigend sortiert die Rechnungsabschnitte, deren Saldi mehr als 5 Mio. Franken vom Voranschlag (ohne Nachtragskredite) abweichen:

Verbesserungen:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Mio. Fr.</i>	<i>Kurzbegründung</i>
5105 Kantonale Steuern	52,0	Der Voranschlag ist bei allen Steuerarten übertroffen worden.
3150 Amt für Gemeinden	20,8	Tiefere Finanzausgleichsbeiträge infolge besserer Abschlüsse in den Gemeinden. Zudem sind fünf Gemeinden weniger im Finanzausgleich als vorgesehen. Zusätzlich Rückzahlungen von in den Vorjahren zuviel ausgerichteten Beiträgen.
5500 Vermögenserträge	15,9	Hauptsächlich Mehrerträge aus Geldanlagen aufgrund gestiegener Zinssätze.
5600 Allg. Personalaufwand	10,0	In diesem Rechnungsabschnitt wurde die allgemeine Besoldungserhöhung von 1,7 Prozent zentral budgetiert, der Aufwand fällt aber in den einzelnen Dienststellen an.
8000 Generalsekretariat GD	8,7	Bei den Krankenkassen-Prämienverbilligungen (IPV) ist die mit dem Voranschlag anvisierte Ausschöpfungsquote unterschritten worden.
5509 Versch. Aufwendungen und Erträge	7,5	Höherer Kantonsanteil an den Verrechnungssteuern.
3050 Sozialwerke des Bundes	6,6	Vor allem der Beitrag an die Invalidenversicherung liegt unter dem Voranschlag.
5106 Bundessteuern	5,7	Höherer Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer.

Verschlechterungen:

<i>Rechnungsabschnitt</i>		<i>Mio. Fr.</i>	<i>Kurzbegründung</i>
4232	Fachhochschulen	13,0	Durch die Vorverlegung des Semesterbeginns sind im Übergangsjahr einmalig Beiträge für drei Semester fällig geworden.
8230/33	Spitalverbunde 1 bis 4	9,9	Die Nachkalkulation der Globalkredite führte zu höheren Beiträgen an die Spitalverbunde. Dies ist sowohl auf Veränderungen im Mengengerüst, als auch auf exogene Faktoren zurückzuführen.

Wir bestätigen der Verwaltung eine sehr gute Budgetdisziplin und überwiegend einen haushalterischen Umgang mit den Finanzmitteln.

3.3.2. Bemerkungen zu einzelnen Departementen**a) Allgemeines**

Wir prüfen die Dienststellen je nach Grösse und nach unserer Risikoeinschätzung jährlich oder im Mehrjahresturnus. Im Zeitpunkt der vorliegenden Berichterstattung ist die Prüfung der Dienststellenrechnungen 2007 noch nicht abgeschlossen. Bei der Abschlussprüfung der Kantonsrechnung fassen wir die Ergebnisse der Zwischenrevisionen und der bereits durchgeführten Schlussprüfungen bei Dienststellen zusammen und führen Prüfungen aus Gesamtsicht Kanton (Analysen, Abgrenzungen, Abstimmungen mit Nebenbuchhaltungen, Prüfung wesentlicher Positionen) durch. Die Dienststellenprüfungen und die Abschlussprüfung der Kantonsrechnung bilden die Grundlage für unsere Beurteilung der Rechnung des Kantons St.Gallen als Ganzes (vgl. «2. Bestätigungsbericht»).

Im Folgenden orientieren wir über unsere Prüfungsschwerpunkte 2007, die wir in Ergänzung zu den ordentlichen Dienststellenrevisionen gebildet haben und über die sich daraus ergebenden wesentlichen Revisionsbemerkungen. Unsere Empfehlungen betreffen hauptsächlich die Verbesserung von Abläufen, die Stärkung der internen Kontrollsysteme und die Verbesserung der Qualität des Rechnungswesens. Unsere Feststellungen und Empfehlungen können wir im Rahmen dieses Berichtes nicht vollständig wiedergeben. Wir führen deshalb bei den einzelnen Departementen einzelne Bemerkungen aus der Revision beispielhaft auf. Wir überwachen die Umsetzung der Empfehlungen, indem wir Folgeprüfungen, so genannte Follow-up's, durchführen.

Keine speziellen Bemerkungen haben wir zu den Kostenstellengruppen Räte und Gerichte anzubringen.

b) Staatskanzlei

Der Rechnungsführer der Staatskanzlei hat im Zeitraum April bis Juni 2007 vier unrechtmässige Zahlungen an eine Dienstleistungsfirma im Gesamtbetrag von Fr. 145'600 ausgelöst. Zusätzlich ist ein Kassafehlbetrag von Fr. 3'350 festgestellt worden. Der Fall ist dem Untersuchungsamt St.Gallen zur strafrechtlichen Abklärung zugeleitet worden. Das Arbeitsverhältnis mit dem Rechnungsführer ist aufgelöst. Im Februar 2008 hat der geständige Rechnungsführer die Summe von 148'950 Franken vollständig zurückbezahlt. Um solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern, sind zusätzliche Kontrollen in den Kreditorenprozess eingebaut worden.

c) Volkswirtschaftsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für öffentlichen Verkehr	Follow-up Abläufe und Finanzströme Regionalverkehr (Bestellwesen, Überwachung der Wirtschaftlichkeit, Erhebung Gemeindeanteile).
Landwirtschaftsamt	Milchwirtschaftlicher Inspektions- und Beratungsdienst (MIBD); Überjähriger Abschluss und Auflösung des MIBD.
Amt für Wirtschaft	Messwesen (Eichämter); Abläufe und Rechnungswesen.

Das *Amt für öffentlichen Verkehr* ist in enger Kooperation mit dem Bund federführend für das Offert- und Bestellwesen für den öffentlichen Regionalverkehr. Im Jahr 2006 haben wir die Aufbauorganisation, die Abläufe des Offert- und Bestellwesens, das System der Wirkungskontrollen, die Erhebung der Gemeindeanteile und das Rechnungswesen allgemein geprüft. Im Jahr 2007 haben wir den Stand der Umsetzung unserer Empfehlungen geprüft. Dabei haben wir festgestellt, dass der Umsetzungsstand gut ist, dass aber gewisse offene Punkte zur Erledigung mehr Zeit brauchen. So hat das Amt Bahn- und Buslinien mit ungenügenden Frequenzen näher analysiert. Mögliche Optimierungen werden aber sinnvollerweise später im Rahmen der Planung der S-Bahn St.Gallen oder der Angebotsplanung OST angestrebt.

Der *Milchwirtschaftliche Inspektions- und Beratungsdienst St.Gallen-Appenzell (MIBD)* hat seine Tätigkeit Ende 2006 eingestellt. Die Finanzkontrolle hat die letzte Rechnung, umfassend den Zeitraum vom 1. Januar 2006 bis 31. Mai 2007 geprüft. Der MIBD hat dem Kanton St.Gallen eine abgeschriebene Forderung gegenüber der Swiss Dairy Food in Nachlassliquidation abgetreten und zulasten der letzten Rechnung die Mittel für Leistungen gemäss »Rahmenmassnahmenplan im Personalbereich bei betrieblichen Umstrukturierungen« überwiesen.

Das *Amt für Wirtschaft* ist unter anderem für das Messwesen (Eichwesen) im Kanton St.Gallen verantwortlich. Der technische Vollzug erfolgt durch vier Eichämter, denen je ein von der Regierung gewählter Eichmeister vorsteht. Die Eichmeister arbeiten auf eigene Rechnung, sind aber an die Gebührenverordnung gebunden. Wir haben hauptsächlich das Kontrollumfeld, die Organisation, die Arbeitsabläufe, das Berichtswesen sowie die Finanzströme im Messwesen geprüft. Die Detailprüfungen haben gezeigt, dass dieser Bereich gut funktioniert.

d) Departement des Innern

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen	Zwischenprüfung Geschäftsführung und -kontrolle im Zusammenhang mit der Aufnahme der Tätigkeit der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht.

Bei den Prüfungen im Zuständigkeitsbereich des Departementes des Innern entfällt nur der kleinere Teil unseres Zeiteinsatzes auf Ämter, die in der Kantonsrechnung abgebildet sind. Doppelt so viele Ressourcen setzen wir für die Prüfung der Sozialversicherungsanstalt und der an diese Anstalt übertragenen Aufgaben ein. Bei der Prüfung dieses Bereichs haben wir die Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen zu beachten.

Am 1. Januar 2008 hat die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, eine selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in St.Gallen, ihre Tätigkeit aufgenommen. Entsprechend ist das

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen aufgehoben worden. Aus diesem Grund haben wir noch im November 2007 eine Zwischenrevision der Geschäftsführung und -kontrolle in den Bereichen klassische Stiftungen und Personalvorsorgeeinrichtungen durchgeführt. Dabei ging es nicht um die materielle Prüfung von Verfügungen, sondern um den Stand von Pendenzen und die Registerführung. Wir konnten feststellen, dass keine überfälligen Pendenzen bestehen und die Register à-jour sind.

e) Erziehungsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt / Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
Berufsschulen	– Abrechnung Investitionskredit für die Übernahme der Berufsfachschulen. – System der Kostenumlagen auf Grund- und Weiterbildung.
Fachhochschulen	Nachprüfung der Informatiksicherheit an der FHS St.Gallen und an der HSR, Hochschule für Technik Rapperswil.
Dienst für Finanzen und Stipendien	Stipendien und Studiendarlehen.

Von der Prüftätigkeit der Finanzkontrolle entfällt ein wesentlicher Teil auf den Bildungsbereich. Darunter fallen auch die Universität und die Fachhochschulen. Da dies selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten sind, ist deren Rechnung nicht Teil der Kantonsrechnung. Die Rechnungen der Hochschulen sind aber im Anhang zur Kantonsrechnung, unter «VII. Übersichten» publiziert. Vor allem im Umfeld der Universität prüfen wir neben der Hauptrechnung rund 50 weitere Buchhaltungen. So weisen alleine die 26 Institute und Forschungsstellen kumuliert einen Umsatz von 59 Mio. Franken und eine Bilanzsumme von 68 Mio. Franken aus (Rechnungen 2006). Beteiligt sich die Universität an EU-Forschungsprogrammen muss eine Projektrechnung nach EU-Vorschriften erstellt und geprüft werden. Im Berichtsjahr haben wir erstmals solche »Audit Certificates« ausgestellt.

Der Kantonsrat bewilligte für die Übernahme der Liegenschaften der Berufsfachschulen im Jahr 2001 einen Sonderkredit von 51 Mio. Franken. Wir haben die Geschäftsabwicklung, die Buchführung, die Eigentumsübertragungen und die Geldflüsse geprüft. Alle Transaktionen sind gut dokumentiert und ordnungsgemäss verbucht worden. Für die Kreditüberschreitung von 187 TFr. wurde ein Nachtragskredit eingeholt.

Die von den Berufsschulen angebotene Weiterbildung muss grundsätzlich kostentragend sein. Um festzustellen ob diesem Grundsatz nachgelebt wird, kommt dem System der Kostenumlage auf Grund- und Weiterbildung grosse Bedeutung zu. Kostenumlagen haben oft einen Ermessensspielraum, der aber nach unserer Einschätzung eingehalten wird. Für das Jahr 2008 haben die Berufsschulen den Bereich Weiterbildung ausgeglichen budgetiert.

Bei den *Fachhochschulen* nehmen wir auch Prüfungen im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie vor. Neben spezifischen, jährlich wechselnden Aufträgen, prüfen wir jedes Jahr die Abgrenzungen zwischen Finanz- und Betriebsbuchhaltung, die Zuordnung von Kosten und Erträgen auf einzelne Bereiche sowie statistische Angaben.

Bei den Nachprüfungen der Informatiksicherheit ging es um den Umsetzungstand von Massnahmen aufgrund von Sicherheitsprüfungen in Vorjahren. Die vorgeschlagenen Verbesserungen betreffen hauptsächlich die Sicherheitsvorschriften, die Sicherheitsorganisation, die Klassifizierung von Daten, die Sicherung von Infrastruktur, die Netzwerksicherheit und das Notfallkonzept. Wir konnten feststellen, dass die vorgeschlagenen Massnahmen zum grössten Teil umgesetzt, in Arbeit oder doch in Planung sind.

Im Prüffeld *Stipendien und Studiendarlehen* hat die Finanzkontrolle eine Schwerpunktprüfung durchgeführt, weil dieser Bereich neu organisiert und eine neue Programmversion für die Abwicklung der Stipendien- und Darlehensgesuche eingeführt wurde. Wir haben festgestellt, dass die Organisation und die Abläufe gut dokumentiert sind und sich bewähren. Die wichtigsten Empfehlungen der Finanzkontrolle betreffen die Überwachung von Lehr- und Studienabbrüchen sowie die Verbesserung des Reportings. Alle Empfehlungen sind von den Verantwortlichen aufgenommen worden. Die Verantwortlichen für die Umsetzung der Massnahmen sind bestimmt und Termine festgelegt worden.

f) Finanzdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Personalamt	Auswertungen zur Kontrolle des Personalaufwandes in den Dienststellen.
Amt für Vermögensverwaltung	Controllingstrukturen und -funktionen in der Vermögensverwaltung.
Kantonaes Steueramt	Aufsicht über die Gemeindesteuerämter und Qualitätsmanagement.

Zur Unterstützung des Personalcontrollings erhalten die zuständigen Rechnungsführer der Dienststellen vom *Personalamt* monatlich Lohnjournale. Aus unserer Sicht müssten diese Auswertungen ein wichtiger Pfeiler des internen Kontrollsystems sein. Eine Befragung bei den Dienststellen hat gezeigt, dass dieses Instrument nur ungenügend zu Kontrollzwecken genutzt wird. Es wird kritisiert, dass die verteilten Auswertungen bezüglich Gliederung und Inhalt verbesserungsbedürftig sind. Das Personalamt prüft, wie den Kritikpunkten an den Listen Rechnung getragen werden kann.

Das Controlling *im Amt für Vermögensverwaltung* ist in den letzten Jahren deutlich ausgebaut worden. Zu erwähnen sind vor allem die unabhängige Wertschriftenbuchhaltung und -bewertung durch einen Dritten (Global Custodian) und der Anlageausschuss, der sich aus verwaltungsunabhängigen Experten zusammensetzt. Da das Amt für Vermögensverwaltung sehr grosse Vermögenswerte bewirtschaftet, ist das interne Kontrollsystem hier besonders wichtig und nach unserer Einschätzung auch adäquat ausgebaut.

Die Abteilung Kontrolle des *Kantonalen Steueramtes*, welche die Aufsicht über die Gemeindesteuerämter ausübt, konnte ihr neues «Revisionskonzept 2007» präsentieren. Das Konzept wird seit Mitte 2007 angewandt. Kontrolliert werden vor allem Register und Bezug, wogegen die materiellen Kontrollen der Veranlagungen Aufgabe der Steuerkommissäre ist.

Die Finanzkontrolle arbeitet in Projekten mit, die für das Finanzwesen von Bedeutung sind. Wir konzentrieren uns darauf, dass die zu gestaltenden Abläufe interne Kontrollen unterstützen und dass die Systeme revisionstauglich sind. Weitergehende Aufgaben können wir nach gültigen Revisionsgrundsätzen nicht übernehmen, damit wir bei unserer Revisionstätigkeit nicht befangen sind. In diesem Sinn haben wir im 2007 die Projekte KOLERMO (Kosten/Leistungsrechnung) und Informatikprojekt-Controlling begleitet.

g) Baudepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Hochbauamt	Projektprüfungen.
Tiefbauamt	– Turnusgemässe vertiefte Prüfung von Nationalstrassenbau und -unterhalt. – Zwischenrevision Ausbau Anschluss St.Gallen – Winkeln.
Amt für Umweltschutz	Turnusgemässe vertiefte Prüfung mit Folgeprüfung im Bereich Verfahrens-Koordinationsgesetz (VKOG).

Im *Hochbauamt* prüfen wir jedes Bauprojekt mit einer Investitionssumme von mehr als 3 Mio. Franken und erstellen zuhanden der Regierung einen separaten Revisionsbericht. Im Jahr 2007 prüften wir die Schlussabrechnungen Erwerb Böschmühle und Aufstockung der Parkierungsanlage für das Kantonsspital St.Gallen, Neubau Sporthalle des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums in St.Gallen und Umbau und Erweiterung Platanenhof in Oberuzwil. Alle Projekte wurden innerhalb der bewilligten Kredite – einschliesslich Nachtragskredit – abgerechnet.

Im *Tiefbauamt* haben wir turnusgemäss den Nationalstrassenbau und -unterhalt geprüft. Bei den Belegflüssen setzten wir die Schwerpunkte bei den internen Kontrollen, der Vollständigkeit der Auftragsschreiben und den Begründungen von Abweichungen zu den Auftragsschreiben. Wir konnten positiv feststellen, dass die Vorgaben eingehalten werden. Bei den Werkhöfen und den Stützpunkten prüften wir vor allem die Arbeitsrapporte und die Zeiterfassung sowie die Betriebsrechnungen. Auch hier ein guter Prüfungsbefund. Die Betriebsrechnungen werden sorgfältig geführt und einzelne Empfehlungen zur Zeitrapportierung sind mit den zuständigen Personen besprochen. Weitere Prüfpunkte betrafen die Abwicklung von Unfallschäden, den Land-erwerb und die Abrechnungen mit dem Bund.

Die Zwischenrevision des Ausbaus Anschluss St.Gallen – Winkeln haben wir gemeinsam mit dem Revisorat des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) durchgeführt. Die Prüfungen erstreckten sich auf die Werkverträge, die Nachtragsofferten, die Ausmasse, die Regierarbeiten und die Teuerungsabrechnung. Die Prüfer kommen zum zusammenfassenden Urteil, dass sie einen guten Gesamteindruck von den geprüften Punkten erhalten haben.

Im *Amt für Umweltschutz* haben wir Schwerpunkte beim Personalaufwand, bei den Aufträgen an Dritte und im Bereich VKOG gebildet. Beim Personalaufwand zielen die hauptsächlichen Empfehlungen darauf ab, die internen Kontrollen bei Mutationen zu verstärken. Im Bereich VKOG haben wir festgestellt, dass die Geschäftskontrolle funktioniert, die Vorgaben eingehalten werden und dass für die mitwirkenden Stellen Kontrollmöglichkeiten bestehen. Die Empfehlungen im Bereich VKOG betreffen einheitliche Grundsätze zur Rechnungsstellung und die kostenstellengerechte Verbuchung.

h) Justiz- und Polizeidepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Massnahmenzentrum Bitzi	Aufnahme und Analyse der Abläufe im neu eröffneten Massnahmenzentrum Bitzi.
Kantonspolizei	– Forensisch-Naturwissenschaftlicher Dienst/Kriminaltechnik – Informatik-Organisation und -Betriebskosten.

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt	Projektbegleitung neue Fachapplikation «cari+».
Staatsanwaltschaft	Verfahrensprüfung dezentrale Rechnungsstellung in den Untersuchungsämtern.
Organe der Rechtspflege	Informatikapplikation «JURIS».

Im *Massnahmenzentrum Bitzi* haben wir die folgenden Abläufe aufgezeichnet und analysiert: Personaladministration, Einnahmen Gewerbe, Einsatz Informatikapplikation JURIS, Pekulium, Kreditoren, Fakturierung Vollzugskosten und Kassawesen. Die Abläufe sind durchwegs zweckmässig gestaltet. Ob die darin eingebauten internen Kontrollen auch funktionieren, werden wir an einer Folgeprüfung testen.

Bei der *Kantonspolizei* bestimmen wir jedes Jahr einen Dienstzweig, den wir vertieft prüfen. Bei der Revision im Jahr 2007 war dies der Forensisch-Naturwissenschaftliche Dienst/Kriminaltechnik. Prüffelder waren die organisatorischen Grundlagen (Abläufe, Kompetenzregeln, usw.) sowie das finanzielle und das personelle Rechnungswesen. Besonders im Forensisch-Naturwissenschaftlichen Dienst haben wir gute und dank der Akkreditierung nach ISO 17025 auch gut dokumentierte Abläufe vorgefunden. Die ISO-Zertifizierung wird auch für den Bereich Kriminaltechnik angestrebt. Unsere Empfehlungen betrafen vor allem die Tarifgestaltung der Leistungen für andere Polizeikorps. Die Anregungen sind von der Verantwortlichen aufgenommen worden.

Zusätzlich hat unser Informatikrevisor die Organisation, die Prozesse und die Betriebskosten der Dienststelle Informatik geprüft. Die Dienststelle Informatik ist gut organisiert und geführt und gut in die Organisation der KAPO eingebettet. Die kantonalen Richtlinien und Weisungen werden befolgt und es wird mit dem Dienst für Informatikplanung zusammengearbeitet. Die Empfehlungen der Finanzkontrolle betreffen hauptsächlich Redundanzen zwischen dem Budgettool und dem SAP-System und die Übersicht über die laufenden Verträge.

Im *Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt* wird die seit 1994 eingesetzte Fachapplikation durch die neue Informatiklösung «cari+» ersetzt. Die Beschaffung und Entwicklung erfolgt koordiniert durch eine Interessengemeinschaft, an der sich 10 Kantone beteiligen. Vertreter der Finanzkontrolle begleiten das Projekt, indem sie im Fachausschuss Einsitz nehmen. Der Produktivstart der neuen Applikation im Kanton St.Gallen ist auf den 2. Juli 2008 geplant.

Die *Staatsanwaltschaft* mit den fünf Untersuchungsämtern erstellt jährlich rund 34'000 Rechnungen (Gebühren, Rückerstattung von Untersuchungskosten, Bussen). Aufgrund des grossen Volumens hat die Finanzkontrolle die dezentrale Rechnungsstellung schwerpunktmässig geprüft. Die Staatsanwaltschaft hat die Empfehlungen, die vor allem die Verbesserung des IKS bezüglich Vollständigkeit, die Vereinheitlichung der Abläufe in den Untersuchungsämtern und das einheitliche Handling der Geschäftskontrolle betreffen zur Kenntnis genommen und eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, um entsprechende Massnahmen zu erarbeiten.

Die Fachanwendung JURIS wird von den *Organen der Rechtspflege* eingesetzt. Insgesamt haben 615 Mitarbeitende des Generalsekretariats, der Amtsnotariate, des Straf- und Massnahmenvollzugs, der Staatsanwaltschaft, der Gefängnisse und der Gerichte Zugriff auf diese Anwendung. Prüfungsgegenstand waren Berechtigungsverwaltung, Pflege der Parameter und Tabellen, Schnittstellen, Software-Änderungswesen, Support, Datensicherung und Notfallkonzept. Die Empfehlungen der Finanzkontrolle sind zusammen mit den Verantwortlichen priorisiert und terminiert worden. Die wichtigsten Massnahmen, die aufgrund der Prüfung eingeleitet werden, sind Verbesserungen bei der Datensicherung und bei der Katastrophenvorsorge.

i) *Gesundheitsdepartement*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt / Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
St.Gallische Psychiatrische Dienste Region Süd, Pfäfers	Personaladministration und personelles Rechnungswesen.
St.Gallische Psychiatrische Dienste Sektor Nord, Wil	Besoldungsverordnung für Kaderärzte (Honorarabrechnungen Klinik und Ambulatorien).
Spitalverbunde 2 bis 4: – Region Rheintal Werdenberg Sarganserland – Region Linth – Region Fürstenland Toggenburg	– Folgeprüfung des Betriebs des Softwaremoduls für die Materialwirtschaft (SAP MM). – Leistungserfassung Physiotherapie.
Stiftung Suchthilfe	Informatiksicherheit.

Im Gesundheitswesen entfällt ein grosser Teil der Prüftätigkeit auf selbständige juristische Personen (z.B. die Spitalverbunde), die eigenständig Rechnung ablegen und die von uns auch separat testiert werden.

Die Schwerpunkte im Personalaufwand der *Psychiatrischen Dienste* haben wir bestimmt, weil der Personalaufwand bei diesen grossen Dienststellen rund $\frac{3}{4}$ des Gesamtaufwandes ausmacht. Das Prüfungsergebnis fällt positiv aus, das personelle Rechnungswesen funktioniert gut.

In den *Spitalverbunden 2 bis 4* haben wir SAP MM einer Folgeprüfung unterzogen. Im Vorjahr haben wir vor allem Empfehlungen zur Dokumentation, zur Stammdatenpflege und zu Kontrollen durch Warenempfänger abgegeben. Die notwendigen Massnahmen sind umgesetzt und die Materialbewirtschaftung auf einem guten Stand. Beim Schwerpunkt Leistungserfassung Physiotherapie haben wir uns auf die Organisation der Leistungserfassung und die Abläufe konzentriert. Aus unserer Sicht sind die Prozesse zweckmässig und enthalten angemessene interne Kontrollen.

Die *Stiftung Suchthilfe* bearbeitet heikle (z.B. medizinische) Daten und die Anforderungen an die Verfügbarkeit der Informatiksysteme sind hoch. Aus diesem Grund haben wir eine Prüfung der Informatiksicherheit durchgeführt. Prüfungsgegenstand waren Organisation, Serverräume, Sicherheitsmassnahmen bei der IT-Kommunikation, Zugriffsschutz, Software-Änderungswesen, Virenschutz, Datensicherung und Notfallkonzept. Zu allen Prüffeldern haben wir Empfehlungen abgegeben und mit den Verantwortlichen besprochen. Die Geschäftsleitung wird mit externer Unterstützung zu den Empfehlungen Stellung nehmen und Massnahmen planen.

3.3.3. Bemerkungen zu einzelnen Aufwand- und Ertragsarten

Die **Beilagen 7 und 8** zeigen die Strukturen von Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung auf. Um sinnvolle analytische Vergleiche zu ermöglichen, wurden bei der Aufwands- und Ertragsstruktur die neutralen Bereiche «Durchlaufende Beiträge» und «Interne Verrechnungen» ausgeklammert.

Bemerkungen zum Aufwand

Der *Personalaufwand* und die *Staatsbeiträge* machen zusammen 70 Prozent des Aufwandes aus. Dabei ist allerdings zu beachten, dass mit den Staatsbeiträgen zum grossen Teil Personalaufwand entgolten wird (z.B. Beiträge an Lehrerbesoldungen im Indirekten Finanzausgleich, Hochschulen, Spitäler).

Beim Personalaufwand beschliesst der Kantonsrat mit dem Voranschlag nicht nur Kredite, sondern er stimmt auch den Veränderungen im Stellenplan zu. Der Stellenplan enthält für das Jahr 2007 5'183 Stellen. Gesamthaft sind die Kredite für Besoldungen und Arbeitgeberbeiträge sowie der Stellenplan eingehalten worden.

Bei den Beiträgen sind es die folgenden fünf Positionen, die am stärksten ins Gewicht fallen. Sie machen zusammen knapp 63 Prozent des Beitragsaufwandes von 1'495 Mio. Franken aus:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Beitrag</i>	<i>Mio. Fr.</i>
3050 Sozialwerke des Bundes	AHV und IV	153,3
3051 Sozialwerke des Kantons	Ergänzungsleistungen EL	223,6
4101 Leistungen an Schulgemeinden	Indirekter Finanzausgleich	159,2
8000 Generalsekretariat GD	Krankenkassenprämien-Verbilligung	138,9
8230/3 Spitalverbunde 1 bis 4	Globalkredite	261,3

Der Aufwand für die «Prämienverbilligung an Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen» gemäss Krankenversicherungsgesetz ist in verschiedenen Konten wie folgt enthalten:

<i>in Millionen Fr.</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Budget</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Abw'g</i>
<i>in</i>	<i>2006</i>	<i>2007</i>	<i>2007</i>	<i>R07/B07</i>
<i>Konto</i>				
318 Entsch. Sozialversicherungsanstalt und Gemeinden	2.9	3.5	3.6	+ 0.1
366 Prämienverbilligungen IPV	138.2	159.6	138.9	- 20.7
460 Bundesbeiträge KVG	95.8	115.4	100.4	- 15.0
Nettoaufwand IPV	45.3	47.7	42.0	- 5.6

Die ausbezahlten Prämienverbilligungen liegen unter dem Budget. Die Ausschöpfungsquote des maximalen Bundesbeitrages beträgt nicht wie veranschlagt 65,0 Prozent sondern 56,6 Prozent.

Bemerkungen zum Ertrag

Bei den Erträgen bildet der *Steuerertrag* (einschliesslich zweckgebundene Motorfahrzeugsteuern) mit 56 Prozent die wichtigste Position. Es folgen die *Beiträge* mit 13 Prozent und die *Entgelte* mit 10 Prozent.

Funktionale und volkswirtschaftliche Gliederung

Der Brutto- und Nettoaufwand der laufenden Rechnung nach *funktionaler Gliederung* ist aus **Beilage 9** ersichtlich. Bei Betrachtung des für den Kantonshaushalt massgebenden Nettoaufwandes ist ersichtlich, dass rund 72 Prozent des Nettoaufwandes durch die folgenden drei Bereiche beansprucht werden:

in Prozent	2 0 0 2	2 0 0 3	2 0 0 4	2 0 0 5	2 0 0 6	2 0 0 7
– Bildung	35,6	30,9	33,0	29,4	34,0	33,4
– Gesundheit	23,9	22,4	20,5	17,8	20,1	20,5
– Soziale Wohlfahrt	17,9	15,8	18,1	16,0	17,8	18,2
Total	77,4	69,1	71,6	63,2	71,9	72,1

In allen drei Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt ist der Nettoaufwand in absoluten Zahlen gestiegen.

Die **Beilagen 10** und **11** zeigen die volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen und -ausgaben im Vergleich mit früheren Jahren.

3.4. Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung werden die Veränderungen des Verwaltungsvermögens dargestellt, sie zeigt folgendes Ergebnis:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2006</i>	<i>Voranschlag 2007</i>	<i>Rechnung 2007</i>	<i>Abweichung R06/V07</i>
Total Investitionsrechnung:				
- Bruttoinvestitionen	187.2	202.2	165.3	- 36.9
- Einnahmen	76.4	101.4	161.8	+ 60.4
Nettoinvestition	110.9	100.8	3.4	- 97.3

Die Investitionsrechnung schliesst insgesamt mit einem Nettoinvestitionsvolumen von lediglich 3,4 Mio. Franken ab. Erst eine Aufteilung in die drei Hauptbereiche ergibt allerdings einen aussagekräftigeren Überblick:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2006</i>	<i>Rechnung 2007</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Zusammensetzung der Investitionsrechnung:			
<i>Strassenbau:</i>			
- Bruttoinvestitionen	97.6	88.0	- 9.6
- Einnahmen	63.8	58.3	- 5.6
- <i>Nettoinvestition</i>	33.8	29.8	- 4.0
<i>Hochbauten, techn. Einrichtungen und Investitionsbeiträge:</i>			
- Bruttoinvestitionen	54.5	71.1	+ 16.6
- Einnahmen	9.7	16.9	+ 7.2
- <i>Nettoinvestition</i>	44.8	54.2	+ 9.4
<i>Darlehen und Beteiligungen:</i>			
- Ausgaben	35.1	6.1	- 29.0
- Einnahmen	2.8	86.7	+ 83.9
- <i>Nettoinvestition</i>	32.3	- 80.6	- 112.9

Strassenbau: Von den Bruttoinvestitionen von rund 88 Mio. Franken entfallen 34 Mio. Franken auf Kantonsstrassen und 54 Mio. Franken auf Nationalstrassen. Bei den Kantonsstrassen haben die Umfahrung Bazenheid mit rund 6 Mio. Franken und die Korrektur der Zürcherstrasse bei der AFG Arena St.Gallen mit rund 2 Mio. Franken am meisten Mittel beansprucht. Bei den Nationalstrassen waren dies die Erweiterung des Anschlusses A1 St.Gallen-Winkeln und Ausbau 3. Spur mit rund 22 Mio. Franken sowie das Verkehrsbeeinflussungssystem Stadtautobahn St.Gallen mit rund 13 Mio. Franken.

Hochbauten, techn. Einr., Investitionsbeiträge: Die einzelnen Bauobjekte sind in der Rechnung des Kantons St.Gallen auf Seite 101 ff. aufgelistet.

Bei den *Darlehen und Beteiligungen* des Verwaltungsvermögens ist im Berichtsjahr eine negative Nettoinvestition von 80,6 Mio. Franken zu verzeichnen, welche weitgehend auf die Einnahmen aufgrund der Nennwertrückzahlung der St.Galler Kantonalbank auf dem Aktienbestand im Verwaltungsvermögen zurückzuführen ist.

3.5. Finanzierungsausweis

Der Zusammenzug von laufender Rechnung und Investitionsrechnung im Finanzierungsausweis zeigt folgendes Bild:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2006</i>	<i>Rechnung 2007</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Nettoinvestition gem. Invest.-Rechnung	110.9	3.4	- 107.4
Selbstfinanzierung:			
Saldo der laufenden Rechnung	+ 164.5	+ 132.0	- 32.5
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen	+ 82.6	+ 73.5	- 9.0
+ Einlage in Eigenkapital			+ 0.0
Total Selbstfinanzierung	+ 247.1	+ 205.6	- 41.5
Finanzierungsüberschuss	+ 136.2	+ 202.1	+ 65.9
Selbstfinanzierungsgrad	223%	n/a	

Die **Selbstfinanzierung** ist identisch mit dem Ergebnis der laufenden Rechnung vor den Abschreibungen. Sie zeigt auf, in welchem Mass die Investitionen in das Verwaltungsvermögen durch eigene Mittel (Cashflow) finanziert werden können. Die Selbstfinanzierung von rund 206 Mio. Franken beträgt damit ein Vielfaches der Nettoinvestitionen. Der **Selbstfinanzierungsgrad** als Verhältnis zwischen Selbstfinanzierung und Nettoinvestition hat nur eine beschränkte Aussagekraft. Besonders in diesem Abschluss wird die Kennzahl stark verfälscht durch den Verkehr der Beteiligungen und Darlehen, andererseits fehlen die in der laufenden Rechnung gebuchten Investitionen unter 3 Mio. Franken. Im Bericht der Regierung (Abschnitt 132) wird eine differenzierte Betrachtung des Selbstfinanzierungsgrades vorgenommen.

3.6. Bestandesrechnung

Beilage 3 orientiert über die **Bilanzstruktur** und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 181 Mio. Franken auf 3'008 Mio. Franken. Die Aktiven sind weiterhin geprägt durch einen hohen Bestand an Festgeldern (1'376 Mio. Franken in der Position «Guthaben»). Das mittel- und langfristige Fremdkapital kann trotz der reichlich vorhandenen Geldmittel wegen den festen Laufzeiten erst im Laufe der nächsten Jahre zurückbezahlt werden. Das **Eigenkapital** erhöhte sich dank dem Rechnungsüberschuss 2007 um 132 Mio. Franken auf 1'084 Mio. Franken.

Beilage 4 zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der **Verschuldung**. Die Verschuldung, d.h. das in den kommenden Jahren aus allgemeinen Mitteln abzuschreibende Verwaltungsvermögen, hat sich im Berichtsjahr leicht erhöht, weist aber mit 84 Mio. Franken weiterhin einen tiefen Stand auf.

Je nachdem ob Rechnungsüberschüsse dem Eigenkapital zugewiesen werden, oder ob sie für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden, ergeben sich Verschiebungen zwischen den beiden Grössen Verschuldung und Eigenkapital. Wesentlich aussagekräftiger sind deshalb die **Nettoschuld oder das Nettovermögen**, welche die Saldogrösse von Verschuldung und Eigenkapital bilden. **Beilage 5** zeigt, dass der Kanton ein rekordhohes Nettovermögen von 1 Mrd. Franken – das entspricht 2'165 Franken pro Kopf der Bevölkerung – aufweist.

3.7. Sonderrechnungen

3.7.1. Allgemein

Beilage 6 zeigt die Entwicklung des Vermögensbestandes der Sonderrechnungen. Das Vermögen erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs um 174 Mio. Franken oder 3,2 Prozent auf 5'637 Mio. Franken. Die Zunahme ist weitgehend bedingt durch Vermögenszunahme bei den beiden Versicherungskassen.

Rund 90 Prozent des Vermögens der Sonderrechnungen entfallen auf die beiden Versicherungskassen des Staates.

Der Bericht der Regierung enthält unter Abschnitt 3 weitere Angaben zu den Sonderrechnungen.

3.7.2. Versicherungskassen

Der **Deckungsgrad** der Rentenversicherungen und die **Performance** der Kapitalanlagen bei den beiden Versicherungskassen haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

	2003	2004	2005	2006	2007
Versicherungskasse Staatspersonal VKStP					
Deckungsgrad Rentenvers.	94,4 %	93,4%	99,5%	101,0%	98,7%
Gesamtperformance ¹⁾	+ 6,7%	+ 3,2%	+ 10,7%	+ 5,9%	+ 2,4%
Lehrerversicherungskasse KLVK					
Deckungsgrad Rentenvers.	98,0%	93,9%	99,9%	101,2%	99,3%
Gesamtperformance ¹⁾	+ 6,7%	+ 3,2%	+ 10,4%	+ 5,7%	+ 2,7%
Benchmark-Index ²⁾	+ 6,4%	+ 4,2%	+ 9,0%	+ 5,2%	+ 2,5%

1) Gesamtperformance einschliesslich Immobilien und Verwaltungskosten

2) Benchmark inkl. Immobilien, ohne Verwaltungskosten

Die Deckungsgrade der Rentenversicherungen der beiden Kassen haben aufgrund der schwierigen Situation auf den Kapitalmärkten leicht abgenommen. Die Berechnungen basieren wie in den Vorjahren auf einem technischen Zins von 4,0 Prozent. Die ausgewiesenen Deckungsgrade berücksichtigen keine Wertschwankungsreserven, deshalb wird ein Deckungsgrad von mindestens 120 Prozent angestrebt.

Die Deckungsgrade der Spar- und Risikoversicherungsteile liegen deutlich über 100 Prozent.

3.8. Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld

3.8.1. Die Finanzkontrolle

Der Finanzkontrolle stehen für die Erfüllung ihres Auftrages (vgl. 3.1) 16 Stellen, die auf 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgeteilt sind, zur Verfügung. Das Revisionsteam verfügt über viel Erfahrung und die einzelnen Mitglieder über eine gute Ausbildung. In unseren Reihen be-

finden sich Uni- und Fachhochschulabsolventen, Informatikspezialisten, dipl. Wirtschaftsprüfer, Certified Internal Auditors (CIA), Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis und ein Certified Government Auditing Professional (CGAP).

Unsere Prüfungen richten sich neben den rechtlichen Vorgaben des Kantons nach den Schweizer Prüfungsstandards (PS) der Treuhand-Kammer. Ebenfalls massgebend sind die Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision (IIA Standards).

Das Revisionsrecht für private Gesellschaften ist mit Wirkung ab 1.1.2008 wesentlich verschärft worden. Die Finanzkontrolle verfügt aufgrund des Ausbildungsstandes und der Erfahrung ihrer Mitarbeiter die Voraussetzungen, um als Revisionsexpertin für private Gesellschaften tätig zu sein. Sie ist dementsprechend im Handelsregister und im Register der Revisionsaufsichtsbehörde eingetragen.

Wir sichern und verbessern die Qualität unserer Arbeit, indem wir interne Reviews durchführen. Dabei wird von erfahrenen Mitarbeitern anhand von Mandatsdossiers stichprobenweise geprüft, ob die Revisionen bezüglich Risikoeinschätzung, Planung, Durchführung und Berichterstattung professionell abgewickelt werden. Neben den internen Reviews stellen wir uns periodisch der Qualitätskontrolle durch eine andere kantonale Finanzkontrolle. Dabei werden sowohl amtsführungsbezogene als auch mandatsbezogene Qualitätsprüfungen durchgeführt.

3.8.2. Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände

Wo es Schnittstellen und gemeinsame Prüfinteressen zwischen Bund und Kanton St.Gallen gibt, arbeiten wir mit der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zusammen. Wir arbeiten auch in von der EFK initiierten Arbeitsgruppen zu besonderen Fachthemen mit.

Dort wo eine gemeinsame Trägerschaft für Anstalten besteht, führen wir Revisionen als Gemeinschaftsmandat mit anderen kantonalen Finanzkontrollen durch (z.B. Fachhochschulen).

Teilweise stützen wir uns auch auf die Arbeit anderer Prüfer. Intern betrifft dies vor allem das Gemeinderevisorat im Amt für Gemeinden und den Revisionsdienst im Amt für Schulgemeinden. Bezüglich der Aufsicht über die Gemeindesteuerämter stützen wir uns zudem auf die Tätigkeit der Abteilung Kontrolle des kantonalen Steueramtes. Das heisst, dass wir weder bei den Empfängern von direkten noch von indirekten Finanzausgleichsbeiträgen Prüfungen durchführen. Extern betrifft dies Bundesämter und vom Bund beauftragte Prüfer (z.B. PricewaterhouseCoopers im Arbeitslosenbereich), die Prüfungen bei kantonalen Dienststellen durchführen.

Die Finanzkontrolle ist Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision (SVIR) und der Fachvereinigung der Finanzkontrollen (FV). Über den SVIR sind wir auch Mitglied des Institut of Internal Auditors (IIA) und zusätzlich sind wir in der Information Systems Audit and Control Association (ISACA) vertreten. Bei der FV engagieren wir uns zudem in mehreren Arbeitsgruppen, die Fachfragen bearbeiten.

3.9. Schlussbemerkungen

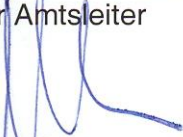
Die Finanzkontrolle erfüllt ihren Auftrag als unabhängige, politisch neutrale Finanzaufsichtsinanz. Oberstes Ziel ist es, eine ordnungsmässige Buchführung und Rechnungslegung sicherzustellen sowie eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung zu unterstützen. Unsere Prüfmethode sind darauf ausgerichtet, um aus kritischer Distanz nicht nur einzelne Fehler aufzudecken, sondern um Abläufe und Systeme zu verbessern und sicher zu gestalten. Die Dienststellen sollen Unstimmigkeiten dank ihrer internen Kontrollsysteme selbst frühzeitig erkennen und korrigieren.

Auch wenn unsere Berichte regelmässig Empfehlungen zur Beseitigung von Schwachstellen enthalten, schränkt das unser gesamthaftes Urteil, dass das Finanzwesen des Kantons St.Gallen ordnungsgemäss geführt ist, und dass die Verantwortlichen in den Dienststellen ihre Aufgaben mit grossem Engagement erfüllen, nicht ein. Wir bedanken uns bei den Geprüften für die Unterstützung unserer Arbeit, den konstruktiven Dialog und die gute Aufnahme und Umsetzung unserer Empfehlungen.

Die Finanzkontrolle bedankt sich auch bei der Finanzkommission des Kantonsrates und bei der Regierung für das Vertrauen, die Anregungen und die kritische Begleitung ihrer Arbeit.

FINANZKONTROLLE
DES KANTONS ST.GALLEN

Der Amtsleiter


Hans Schnurrenberger
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Der Amtsleiter Stv.


Bruno Weder
Dipl. Wirtschaftsprüfer

St.Gallen, 30. April 2008

Verzeichnis der Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle ausserhalb der Kantonsrechnung

Stand: April 2008

Mandats-Nr. Mandatsbezeichnung

Bildung

420590	361132	Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene St.Gallen-Sargans ISME
423100	101	Universität St.Gallen (HSG) Zudem rund 50 weitere Buchhaltungen im Umfeld der Universität: - Institute und Forschungsstelle (rund 30) - Stiftungen - Fonds - Lehrgänge und Programme (MBA, etc.)
4232	1	Fachhochschule Ostschweiz FHO
4232	8	Schweiz. Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der pädagogischen Hochschulen, Bern (COHEP)
4232	9	Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH, Bern
423200	36111	FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften
423200	361110	HSR Hochschule für Technik Rapperswil
423200	361110	NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs
423250		Pädagogische Hochschule Rorschach PHR (bis 2007)
423260		Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen PHSG (ab 2007)
423250	1	Schweizerische Hochschule für Logopädie, Rorschach (Verein)
800000	319901	Organisation der Arbeitswelt für Gesundheits- und Sozialberufe OdA, St.Gallen (Verein)
810910	361083.1	Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Stephanshorn
810910	361083.2	Schule für techn. Operationsfachfrauen und -männer, St.Gallen TOA
8200	5	Stiftung Deutschschweizer Schule für Orthoptik, St.Gallen
S	4000 1	Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des FL, EDK-Ost

Gesundheit

800000	366232	Individuelle Prämienverbilligung Krankenversicherung IPV
805020	365211	Stiftung Suchthilfe, St.Gallen
822000	1	Dr. med. Jakob Ambühl Stiftung (Klinik Wil)
822000	4	Wohnbaugenossenschaft Letten Wil (Klinik Wil)
822500	365200	Reha-Klinik Walenstadtberg (Verein, ab 1.1.2007 Stiftung)
822500	365202	Klinik Sonnenhof, Ganterschwil (Stiftung)
822500	365700	Klinik Valens, Rheuma- und Rehabilitationszentrum (Stiftung)
	823	Spitalverbunde 1 bis 4 (selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten):
	8230	- Kantonsspital St.Gallen
	8231	- Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland
	8232	- Spital Linth, Uznach
	8233	- Spitalregion Fürstenland Toggenburg
		Prüfung oder Review der subventionierten Bereiche:
822500	362200	Geriatrische Klinik des Bürgerspitals St.Gallen
822500	365200	Ostschweizer Kinderspital, St.Gallen (Stiftung)
822500	365260	Kinderschutzzentrum St.Gallen (im Kinderspital)

Mandats-Nr. Mandatsbezeichnung

Landwirtschaft

215010	364502	Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft LBG
215010	364502	Landwirtschaftliche Kreditkasse LKK
215010	1	Linthebene - Melioration (öffentlich rechtliche Anstalt)
215010	2	Melioration der Rheinebene, Altstätten (öffentlich rechtliches Werk)

Soziales

S	305000	1	Sozialversicherungsanstalt SVA
S	305000	3	Kantonale Familienausgleichskasse FAK
S	305000		Familienausgleichskasse für Selbständigerwerbende (ausserhalb der Landwirtschaft)
S	305000	4	Medizinische Abklärungsstelle der Invalidenversicherung MEDAS
S	305000	5	Sozialversicherungsanstalt - Invalidenversicherung
S	320000		Irma und Samuel Teitler-Stiftung
320000	365245	1	Stiftung Frauenhaus St.Gallen
320000	365245	2	Anna Marie Hugentobler-Aschwanden-Fonds (Frauenhaus)

Kultur

S	325000	St.Gallische Kulturstiftung
S	325000 2	Stiftung Altes Bad Pfäfers
S	325990	Verein Südkultur

Bau

6156	360332	Linthwerk, Uznach
6156	367332	Internationale Rheinregulierung IRR
S	615600	Rheinfonds (Rheinunternehmen)

Übrige

S	500000	Gebäudeversicherungsanstalt der Kantons St.Gallen GVA
		Revisionsstelle der Versicherungskassen gemäss BVG:
S	410010 1	Kantonale Lehrerversicherungskasse KLVK
S	505010 1	Versicherungskasse für das Staatspersonal

Diverse kleine Fonds und Stiftungen

Statistische Beilagen zur Rechnung 2007

Tabellen 1 – 11

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 1998 bis 2007
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

Rechnungsabschlüsse Kanton St. Gallen 1998 bis 2007										
in Millionen Franken	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Laufende Rechnung								8)		
Aufwand LR 1)	2 524.1	2 590.0	2 696.5	3'018.5	3'054.5	2'863.6	2'829.1	3'776.1	2'986.2	3'138.0
Ertrag LR 1)	2 563.3	2 667.8	2 791.0	3'023.4	2'937.7	2'858.3	2'887.4	3'873.2	3'150.7	3'270.1
Ergebnis (ausgewiesen)	+ 39.2	+ 77.8	+ 94.4	+ 4.9	- 116.8	- 5.2	58.3	97.1	164.5	132.0
Eigenkapitalbezug	0.5	14.6	25.0	0.0	0.0	43.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Effektives Ergebnis	+ 38.7	+ 63.2	+ 69.4	+ 4.9	- 116.8	- 48.2	+ 58.3	+ 97.1	+ 164.5	+ 132.0
Investitionsrechnung			7)							
Bruttoinvestitionen	433.4	493.9	647.8	310.5	311.1	267.9	243.1	212.0	187.2	165.3
Einnahmen	287.8	370.4	849.1	284.8	180.6	75.0	113.0	106.9	76.4	161.8
Nettoinvestitionen	145.6	123.5	- 201.2	25.7	130.5	192.8	130.1	105.1	110.9	3.4
Finanzierungsausweis			7)					8)		
Nettoinvestitionen	145.6	123.5	- 201.2	25.7	130.5	192.8	130.1	105.1	110.9	3.4
Abschreibungen	71.5	101.5	88.8	90.2	100.5	105.3	101.6	344.9	82.6	73.5
Ergebnis lfd. Rechnung	39.2	77.8	94.4	4.9	- 116.8	- 5.2	58.3	97.1	164.5	132.0
Einlage in Eigenkapital								612.0		
Selbstfinanzierung 2)	110.7	179.3	183.3	95.1	- 16.3	100.1	159.8	1'054.0	247.1	205.6
Finanzierungssaldo 3)	- 34.9	+ 55.8	+ 384.5	+ 69.4	- 146.8	- 92.8	+ 29.7	+ 948.9	+ 136.2	+ 202.1
Selbstfinanzierungsgrad 4)	76%	145%	n/a	370%	- 13%	+ 52%	+ 123%	+ 1'003%	+ 223%	+ 5'976%
Selbstfinanzierungsanteil 5)	4.3%	6.8%	6.7%	3.3%	- 0.6%	3.6%	5.6%	27.3%	8.0%	6.6%
Staatssteuerfuss 6)	112%	115% 6)	115%	115%	115%	115%	115%	115%	115%	115%

1) Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung **ohne** durchlaufende Beiträge und interne Verrechnungen

2) Selbstfinanzierung = Ergebnis der laufenden Rechnung vor Abschreibungen (Cashflow)

3) Finanzierungssaldo = Selbstfinanzierung abzüglich Nettoinvestitionen (pos. = Überschuss, neg. = Fehlbetrag)

4) Selbstfinanzierungsgrad = Anteil der Nettoinvestitionen, der durch Selbstfinanzierung gedeckt ist (in %)

5) Selbstfinanzierungsanteil = Selbstfinanzierung in % der effektiven eigenen Einnahmen der lfd. Rechnung

6) Neues Steuergesetz ab 1999

7) 2000: Umwandlung der Kantonalbank in eine AG: Aufblähung der Investitionsrechnung und Verbesserung des Finanzausweises

8) 2005: A. o. Ertrag von 847 Mio. Fr. aus Goldreserven der Nationalbank: Umsatzerhöhung und Zusatzabschreibungen



Zinsen- und Schuldendienst									
	Zinsaufwand		Vermögens- erträge	Zinssaldo (negativ = Zinsertrag)		Abschreibun- gen auf VV	Aufwand für Schuldendienst (Zinssaldo + Abschreibungen VV)		
Jahr	Mio. Fr.	Ø Zins- satz in % 1)	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)	in % des Aufwandes 3)
1990	32.8	4.6%	49.5	- 16.7	- 1.7%	10.9	- 5.8	- 0.6%	- 0.3%
1991	34.2	4.5%	48.8	- 14.6	- 1.6%	16.3	1.7	0.2%	0.1%
1992	26.6	4.8%	34.4	- 7.8	- 0.7%	18.3	10.5	1.0%	0.5%
1993	33.1	5.0%	37.2	- 4.1	- 0.4%	24.9	20.8	1.9%	1.0%
1994	42.6	4.4%	47.4	- 4.8	- 0.4%	29.1	24.3	2.1%	1.1%
1995	45.8	4.2%	48.7	- 2.8	- 0.2%	29.7	26.8	2.2%	1.2%
1996	46.3	4.1%	45.2	1.2	0.1%	31.8	33.0	2.7%	1.4%
1997	46.6	3.5%	43.0	3.7	0.3%	53.7	57.3	4.6%	1.9%
1998	50.8	3.5%	42.1	8.7	0.7%	71.5	80.2	6.1%	2.7%
1999	48.7	3.2%	40.0	8.7	0.6%	100.5	109.1	8.0%	3.4%
2000	48.7	3.4%	46.5	2.2	0.2%	88.7	90.9	6.3%	2.8%
2001	47.2	3.5%	67.1 4)	- 19.8	- 1.3%	90.2	70.3	4.7%	1.9%
2002	38.1	2.9%	47.2	- 9.2	- 0.6%	100.5	91.3	6.3%	2.5%
2003	36.2	2.7%	40.3	- 4.1	- 0.3%	105.3	101.2	6.6%	2.9%
2004	31.2	2.4%	46.5	- 15.3	- 1.0%	101.6	86.3	5.6%	2.5%
2005	31.8	2.8%	62.7	- 30.8	- 1.9%	110.2 5)	79.3 5)	4.9%	2.2%
2006	31.7	2.9%	80.3	- 48.6	- 2.8%	82.6	34.0	1.9%	0.9%
2 0 0 7	31.7	3.0%	94.6	- 63.0	- 3.5%	73.5	10.6	0.6%	0.3%

- 1) Ø Zinssatz für Passivzinsen (Staatsanleihen, Darlehen, Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen)
2) Gesamte Steuererträge (Kontogruppe 40, inkl. Motorfahrzeug- und Schiffssteuern)
3) Gesamter Aufwand der laufenden Rechnung (2005 ohne a.o. Aufwand aus Verwendung SNB-Gold)
4) Ohne 159.3 Mio. Fr. ausserordentlicher Ertrag wegen Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank
5) Planmässige Abschreibungen ohne a.o. Zusatzabschreibungen aus SNB-Gold (234.7 Mio. Fr.)
VV Verwaltungsvermögen (Bilanzkontogruppe 11)

Bestandesrechnung (Bilanz) per 31. Dezember

Kto. in Millionen Franken	2 0 0 3		2 0 0 4		2 0 0 5		2 0 0 6		2 0 0 7		Veränd. 06/07	
1 AKTIVEN (total)	4 309	50%	1 993	100%	2 780	100%	2 827	100%	3 008	100%	+ 181	+ 6%
10 Finanzvermögen (total)	1 310	30%	1 123	56%	2 150	77%	2 168	77%	2 419	80%	+ 251	+ 12%
100 Liquide Mittel	31	1%	25	1%	27	1%	31	1%	20	1%	- 11	- 36%
101 Guthaben (inkl. Festgelder)	1 033	24%	816	41%	1 590	57%	1 637	58%	2 016	67%	+ 379	+ 23%
102 Anlagen (Finanz- u. Sachanlagen)	239	6%	264	13%	520	19%	486	17%	355	12%	- 131	- 27%
106 Vorschüsse an Sonderrechn.	1	0%	6	0%	0	0%	0	0%	10	0%	+ 10	
108 Trans. Aktiven (Marchzinsen)	6	0%	12	1%	12	0%	13	0%	19	1%	+ 5	+ 40%
11 Verwaltungsvermögen (total)	842	20%	870	44%	631	23%	659	23%	589	20%	- 70	- 11%
110 Sachgüter	303	7%	316	16%	63	2%	54	2%	54	2%	- 0	- 0%
111 Darlehen und Beteiligungen	524	12%	535	27%	553	20%	585	21%	504	17%	- 81	- 14%
112 Investitionsbeiträge	15	0%	19	1%	15	1%	20	1%	31	1%	+ 11	+ 52%
19 Bilanzfehlbetrag (Defizit LR)	5	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	+ 0	
2 PASSIVEN (total)	2 157	100%	1 993	100%	2 780	100%	2 827	100%	3 008	100%	+ 181	+ 6%
20 Fremdkapital (total)	2 089	97%	1 871	94%	1 945	70%	1 826	65%	1 866	62%	+ 40	+ 2%
200 Laufende Verpflichtungen	375	17%	304	15%	381	14%	352	12%	420	14%	+ 68	+ 19%
201 Kurzfristiges Fremdkapital	200	9%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%		
202 Mittel- und langfr. Fremdkap.	1 061	49%	1 062	53%	1 030	37%	995	35%	999	33%	+ 4	+ 0%
206 Verpfl. für Sonderrechnungen	30	1%	53	3%	37	1%	29	1%	14	0%	- 14	- 49%
207 Rückstellungen	401	19%	429	22%	475	17%	428	15%	410	14%	- 18	- 4%
208 Trans. Passiven (Marchzinsen)	24	1%	23	1%	22	1%	22	1%	22	1%	+ 0	+ 0%
27 Pass. Globalkredit-Abweich'gen	1	0%	3	0%	4	0%	4	0%	4	0%	+ 0	+ 1%
28 Verpfl. für Spezialfinanz'gen	40	2%	41	2%	43	2%	44	2%	53	2%	+ 9	+ 20%
29 Eigenkapital (inkl. Erfolg lfd. Rg.)	26	1.2%	79	4.0%	788	28.3%	952	33.7%	1 084	36.1%	+ 132	+ 14%

Eigenkapital ./.. Bilanzfehlbetrag **20**

Verschuldung					
Zusammensetzung und Entwicklung in Millionen Franken					
Jahr	Strassen- bau 1	Hoch- bauten 2	Techn. Einricht. 3	Invest.- Beiträge 4	Total Ver- schuldung 5 (2+3+4)
1990	- 2.4	27.3			27.3
1991	12.7	52.1			52.1
1992	42.0	95.6			95.6
1993	57.7	147.1			147.1
1994	38.1	167.1			167.1
1995	15.1	137.5			137.5
1996	12.1	141.1			141.1
1997	0.0	134.2	13.4	10.4	157.9
1998	0.0	174.6	14.4	7.9	196.9
1999	2.8	203.0	13.8	15.4	232.3
2000	5.6	185.4	7.2	21.6	214.2
2001	7.9	181.0	8.0	21.5	210.5
2002	13.2	246.9	7.6	19.2	273.7
2003	30.4	266.7	5.8	14.8	287.3
2004	42.0	269.5	4.6	18.7	292.8
2005	25.4	37.8	- 0.4	15.0	52.5
2006	11.7	43.6	- 1.5	20.1	62.2
2007	0.0	55.9	- 2.2	30.7	84.4
Entwicklung 2007:					
Bestand am 1. Jan. 2007	11.7	43.6	-1.5	20.1	62.2
+ Nettoinvestitionen	+ 29.8	+ 33.2	+ 2.5	+ 18.5	+ 54.2
./. Ord. Abschreibungen	- 41.5	- 21.0	- 3.2	- 7.9	- 32.1
./. Zusatzabschreibungen	-	-	-	-	-
= Bestand 31. Dez. 2007	0.0	55.9	- 2.2	30.7	84.4

Spalte:

- 1 Der Strassenbau wird aus zweckgebundenen Mitteln des Strassenfonds abgeschrieben, er bildet deshalb **nicht** Teil der Verschuldung.
- 3 und 4 Techn. Einr. und Investitionsbeiträge waren vor 1997 in den Hochbauten enthalten
- 5 Verschuldung: Die im Verwaltungsvermögen aktivierten Ausgaben der Investitionsrechnung, welche zulasten kommender Rechnungsperioden aus allgemeinen Mitteln abzuschreiben sind (= Summe der Spalten 2, 3 und 4).

Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld											
	Verschuldung			Eigenkapital			Nettoschuld (-) Nettovermögen (+)			Freies Eigenkapital in Steuerprozenten 5)	
	1)	in % des Aufwandes der LR	in Fr. pro Kopf 4)	Bes. Eigen- kapital	Freies EK 2)	Total Eigen- kapital	Nettoschuld / Nettovermög- en 3)	Verände- rung zum Vorjahr	in Fr. pro Kopf 4)	1 Steuer- prozent	Freies EK in Steuer- prozenten
Jahr	Mio. Fr.	%	Fr./Kopf	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Fr./Kopf	Mio. Fr.	%
1990	27	1.6%	6		259	259	+ 232				
1991	52	2.7%	124		185	185	+ 133	- 99			
1992	96	4.6%	224		164	164	+ 69	- 64			
1993	147	6.9%	340		177	177	+ 30	- 39			
1994	167	7.6%	382		232	232	+ 65	+ 35			
1995	138	6.1%	312		191	191	+ 54	- 11			
1996	141	5.8%	318		102	102	- 39	- 92	- 87	7.51	13.6
1997	158	5.4%	356		63	63	- 95	- 56	- 214	7.69	8.2
1998	197	6.5%	444		102	102	- 95	- 0	- 214	7.85	13.0
1999	232	7.3%	522		164	164	- 68	+ 27	- 153	7.84	20.9
2000	214	6.6%	479		196	196	- 19	+ 50	- 42	8.12	24.1
2001	211	5.8%	468		186	186	- 25	- 6	- 56	8.59	21.6
2002	274	7.5%	605		69	69	- 205	- 180	- 453	8.76	7.8
2003	287	8.2%	631		20	20	- 267	- 62	- 586	9.36	2.2
2004	293	8.4%	640		79	79	- 214	+ 53	- 468	9.38	8.4
2005	52	1.2%	114	612	176	788	+ 735	+ 1'002	+ 1'603	9.58	18.4
2006	62	1.7%	135	612	340	952	+ 890	+ 1'157	+ 1'935	10.10	33.7
2 0 0 7	84	2.2%	183	612	472	1084	+ 1 000	+ 110	+ 2'165	10.27	46.0

Die Werte vor 1996 sind wegen Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell HRM nicht genau vergleichbar.

- 1) Definition und Zusammensetzung der Verschuldung sind aus Beilage 4 ersichtlich
- 2) Freies Eigenkapital inklusiv Ergebnis der laufenden Rechnung
- 3) Verschuldung abzüglich Eigenkapital (Negativ = Nettoschuld, Positiv = Nettovermögen)
- 4) Wohnbevölkerung des Kantons per 1. Januar
- 5) Staatssteuerfuss kann gesenkt werden, wenn freies Eigenkap. den Ertrag von 20 Steuerprozenten übersteigt (Art. 61 StVG)

Vermögensbestand der Sonderrechnungen					
Nettovermögen per 31. Dezember in Millionen Franken					
Jahr	Legate Stiftungen	Versicherungs- kassen	GVA u. übr. Sonder- rechnungen	Total Vermögen	Veränderung zum Vorjahr
1990	31	1 184	296	1'511	+ 90
1991	27	1 346	338	1'711	+ 200
1992	22	1 532	375	1'929	+ 219
1993	20	1 742	413	2'174	+ 245
1994	20	1 874	415	2'309	+ 135
1995	20	2 064	448	2'532	+ 223
1996	20	2 237	483	2'740	+ 208
1997	13	2 456	479	2 948	+ 207
1998	12	2 673	505	3 190	+ 243
1999	13	2 953	518	3 484	+ 294
2000	13	3 112	532	3 657	+ 173
2001	13	3 253	516	3 782	+ 125
2002	13	3 363	484	3 860	+ 78
2003	5	3 553	508	4 066	+ 206
2004	5	3 732	507	4 245	+ 178
2005	5	4 554	550	5 109	+ 865
2006	5	4 898	559	5 463	+ 354
2007	5	5 073	559	5 637	+ 174

Aufwandstruktur der laufenden Rechnung 2003 - 2007 1)													
Kto. Sachgruppen		Rechnung 2 0 0 3 3)		Rechnung 2 0 0 4		Rechnung 2 0 0 5		Rechnung 2 0 0 6		Rechnung 2 0 0 7		Veränderung 2006 / 07	
		Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
30	Personalaufwand	670	23%	665	23%	674	18%	687	23%	699	22%	+ 12	+ 1.8%
31	Sachaufwand	356	12%	355	13%	377	10%	382	13%	408	13%	+ 26	+ 6.8%
32	Passivzinsen	39	1%	37	1%	36	1%	35	1%	32	1%	- 3	- 8.1%
33	Abschreibungen 2)	124	4%	126	4%	364	10%	104	3%	93	3%	- 11	- 10.5%
34	Ertragsanteile u. Finanzausgl.	247	9%	231	8%	242	6%	298	10%	338	11%	+ 39	+ 13.1%
35	Entschäd. an Gemeinwesen	40	1%	40	1%	42	1%	43	1%	44	1%	+ 1	+ 2.2%
36	Beiträge	1'306	46%	1'344	48%	1'386	37%	1'431	48%	1'495	48%	+ 64	+ 4.5%
38	Einl. Spezialfin./Rückstellungen 4)	82	3%	32	1%	656	17%	7	0%	30	1%	+ 23	+ 320%
Subtotal: Aufwand ohne 37 + 39		2 864	100%	2 829	100%	3 776	100%	2 986	100%	3 138	100%	+ 152	+ 5.1%
37	Durchlaufende Beiträge	267		271		274		272		276		+ 4	+ 1.5%
39	Interne Verrechnungen	360		367		387		361		353		- 8	- 2.2%
3	Total Aufwand lfd. Rechnung	3 490		3 466		4 437		3 619		3 767		+ 148	+ 4.1%

1) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

2) Im Jahre 2005 Zusatzabschreibungen von 234.7 Mio. Fr. wegen a.o. Ertrag aus dem Verkauf der Goldreserven der Nationalbank SNB

3) Die Aufwandstruktur 2003 wird massgeblich beeinflusst durch die Verselbständigung der kantonalen Spitäler

4) Im Jahre 2005 612 Mio. Fr. Einlage in das Eigenkapital aus Erlös der Goldreserven der Nationalbank SNB

Ertragsstruktur der laufenden Rechnung 2003 - 2007 ¹⁾													
Kto. Sachgruppen		Rechnung 2 0 0 3 ³⁾		Rechnung 2 0 0 4		Rechnung 2 0 0 5		Rechnung 2 0 0 6		Rechnung 2 0 0 7		Veränderung 2006 / 07	
		Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
40	Steuern	1 529	53%	1 554	54%	1 622	42%	1 761	56%	1 823	56%	+ 62	+ 3.5%
41	Regalien und Konzessionen	28	1%	31	1%	33	1%	37	1%	39	1%	+ 2	+ 6.7%
42	Vermögenserträge ²⁾	253	9%	231	8%	1 119	29%	190	6%	215	7%	+ 25	+ 13%
43	Entgelte (Gebühren, Taxen etc.)	308	11%	321	11%	323	8%	321	10%	334	10%	+ 13	+ 3.9%
44	Anteile an Bundeseinnahmen	211	7%	220	8%	241	6%	252	8%	274	8%	+ 22	+ 8.7%
45	Rückerstatt. von Gemeinwesen	84	3%	94	3%	109	3%	104	3%	98	3%	- 6	- 5.5%
46	Beiträge für eigene Rechnung	383	13%	424	15%	421	11%	432	14%	435	13%	+ 3	+ 0.7%
48	Entnahmen Spezialfinanz'gen	63	2%	12	0%	7	0%	54	2%	52	2%	- 2	- 4%
Subtotal: Ertrag ohne 47 + 49		2 858	100%	2 887	100%	3 873	100%	3 151	100%	3 270	100%	+ 119	+ 3.8%
47	Durchlaufende Beiträge	267		271		274		272		276		+ 4	+ 1.5%
49	Interne Verrechnungen	360		367		387		361		353		- 8	- 2.2%
4	Total Ertrag lfd. Rechnung	3 485		3 525		4 534		3 783		3 899		+ 116	+ 3.1%

1) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

2) Im Jahre 2005 ausserordentliche Erträge von 847 Mio. Fr. aus dem Verkauf der Goldreserven der Nationalbank SNB

3) Die Ertragsstruktur 2003 wird massgeblich beeinflusst durch die Verselbständigung der kantonalen Spitäler

Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung												
Funktionsbereiche	2 0 0 4		2 0 0 5		2 0 0 6		2 0 0 7					
	Nettoaufwand		Nettoaufwand		Nettoaufwand		Bruttoaufwand		Ertrag		Nettoaufwand	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
Allgemeine Verwaltung	108	6.7%	339	17.8%	117	6.9%	312	8.3%	183	4.7%	129	7.3%
Justiz, Polizei, Feuerw.	125	7.8%	128	6.7%	127	7.5%	299	7.9%	170	4.4%	129	7.3%
Landesverteidigung	5	0.3%	5	0.3%	4	20.0%	10	0.3%	6	0.2%	4	0.2%
Bildung	529	33.0%	560	29.4%	577	34.0%	845	22.4%	252	6.5%	593	33.4%
Kultur und Freizeit	13	0.8%	14	0.8%	15	90.0%	57	1.5%	42	1.1%	15	0.8%
Gesundheit	330	20.5%	339	17.8%	342	20.1%	488	13.0%	124	3.2%	364	20.5%
Soziale Wohlfahrt	290	18.1%	305	16.0%	301	17.8%	657	17.4%	335	8.6%	322	18.2%
Verkehr (total):	151	9.4%	164	8.6%	170	10.1%	394	10.5%	223	5.7%	171	9.6%
- Strassen	127	7.9%	140	7.3%	144	8.5%	341	9.0%	194	5.0%	147	8.3%
- Öffentlicher Verkehr	24	1.5%	25	1.3%	27	1.6%	53	1.4%	29	0.8%	24	1.4%
Umwelt, Raumordnung	33	2.0%	32	1.7%	26	1.5%	56	1.5%	29	0.7%	28	1.6%
Volkswirtschaft	21	1.3%	17	0.9%	17	10.0%	253	6.7%	233	6.0%	20	1.1%
Subtotal	1 606	100%	1 903	100%	1 695	100%	3 371	89%	1 596	41%	1 774	100%
Finanz- u. Steuerertrag	1 664		2 000		1 860		396	10.5%	2 303	59.1%	1 906	
Saldo lfd. Rechnung	+ 58		+ 97		+ 165		3 767	100%	3 899	100%	+ 132	

Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamtausgaben (LR + IR)														
	Personalaufwand (30)		Konsum von Gütern u. Dienstl.		Investitionen in Sachgüter (50)		Übertragungen an Dritte		Übertragungen an öff. Haushalte		Darlehen und Beteiligungen (52)		Total effektive eigene Ausgaben	
Jahr	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1985	377.8	28.8	196.1	14.9	193.0	14.7	228.9	17.4	317.3	24.2			1 313.1	100
1986	388.9	26.3	200.9	13.6	241.0	16.3	243.0	16.4	406.4	27.5			1 480.1	100
1987	406.0	26.8	212.9	14.0	220.7	14.5	261.1	17.2	416.1	27.4			1 516.9	100
1988	426.1	28.4	234.8	15.6	149.5	10.0	276.9	18.4	414.8	27.6			1 502.1	100
1989	467.0	29.8	238.8	15.2	155.2	9.9	269.0	17.2	437.9	27.9			1 567.8	100
1990	501.4	28.3	268.3	15.1	172.3	9.7	326.4	18.4	504.2	28.4			1 772.6	100
1991	573.5	29.1	308.8	15.7	186.9	9.5	351.8	17.9	549.5	27.9			1 970.5	100
1992	617.8	29.4	299.3	14.3	199.7	9.5	388.2	18.5	594.3	28.3			2 099.2	100
1993	649.2	30.4	317.5	14.9	183.2	8.6	398.3	18.6	587.9	27.5			2 136.2	100
1994	667.7	30.9	351.6	16.3	152.1	7.0	402.0	18.6	589.5	27.3			2 162.9	100
1995	688.9	31.4	368.6	16.8	118.0	5.4	410.6	18.7	610.9	27.8			2 197.0	100
1996	720.6	30.3	391.4	16.5	140.9	5.9	490.4	20.6	624.7	26.3			2 376.1	100
1997	780.4	28.3	482.4	17.5	113.5	4.1	237.6	8.6	904.2	32.8	238.8	8.7	2 757.0	100
1998	774.8	27.1	463.6	16.2	186.3	6.5	235.0	8.2	977.0	34.1	224.4	7.8	2 861.1	100
1999	767.7	26.0	489.3	16.6	246.4	8.3	237.8	8.1	1 003.6	34.0	207.4	7.0	2 952.2	100
2000	774.9	23.9	506.2	15.6	216.5	6.7	245.6	7.6	1 090.0	33.7	405.0	12.5	3 238.3	100
2001	815.2	26.5	546.9	17.8	221.7	7.2	304.5	9.9	1 123.3	36.5	67.2	2.2	3 078.7	100
2002	1 001.2	31.0	598.7	18.5	281.0	8.7	278.4	8.6	1 054.5	32.6	17.5	0.5	3 231.3	100
2003	670.0	22.8	413.6	14.1	199.0	6.8	276.6	9.4	1 321.2	45.0	57.9	2.0	2 938.3	100
2004	664.7	22.7	415.8	14.2	210.3	7.2	329.9	11.2	1 299.9	44.3	12.7	0.4	2 933.4	100
2005	674.3	22.6	431.2	14.5	159.9	5.4	357.5	12.0	1 340.9	45.0	18.4	0.6	2 982.2	100
2006	686.6	22.3	437.3	14.2	130.3	4.2	360.1	11.7	1 431.4	46.5	35.1	1.1	3 080.9	100
2 0 0 7	698.8	21.8	458.6	14.3	137.3	4.3	378.0	11.8	1 519.9	47.5	6.1	0.2	3 198.7	100

Bemerkungen: Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Abschreibung Verwaltungsvermögen, Fondierungen, Interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Ausgaben und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.

Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen (LR + IR)

	Steuerertrag (40)		Regalien, Konzessionen (41)		Vermögenserträge (42)		Entgelte (Gebühren, Taxen etc.) (43)		Übertragungen (44-46)		Abgang von Sachgütern (60)		Rückz. Darlehen u. Beteil. (62)		Total effektive eigene Einnahmen	
Jahr	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1985	634.3	47.5	9.2	0.7	49.8	3.7	244.3	18.3	398.5	29.8					1 336.1	100
1986	752.5	50.1	11.0	0.7	53.1	3.5	249.5	16.6	435.5	29.0					1 501.6	100
1987	773.0	49.9	11.1	0.7	59.5	3.8	286.4	18.5	417.9	27.0					1 547.9	100
1988	820.4	52.1	11.6	0.7	65.7	4.2	294.2	18.7	381.5	24.2					1 573.3	100
1989	853.5	53.5	11.3	0.7	71.9	4.5	315.9	19.8	341.6	21.4					1 594.2	100
1990	976.3	55.5	11.6	0.7	79.9	4.5	329.8	18.8	361.0	20.5					1 758.6	100
1991	937.9	51.5	11.9	0.7	84.2	4.6	374.7	20.6	411.8	22.6					1 820.4	100
1992	1 048.6	52.8	11.3	0.6	71.5	3.6	405.5	20.4	447.9	22.6					1 984.8	100
1993	1 104.3	53.6	11.0	0.5	78.0	3.8	433.4	21.0	434.8	21.1					2 061.5	100
1994	1 158.7	52.5	11.4	0.5	87.6	4.0	449.7	20.4	497.6	22.6					2 205.0	100
1995	1 205.3	54.8	11.7	0.5	88.0	4.0	466.7	21.2	427.7	19.4					2 199.5	100
1996	1 205.5	52.4	8.9	0.4	71.5	3.1	496.8	21.6	511.1	22.2					2 298.8	100
1997	1 257.3	47.0	22.0	0.8	87.4	3.3	545.6	20.4	580.2	21.7	0.1	0.0	181.2	6.8	2 673.9	100
1998	1 320.2	46.7	25.1	0.9	110.5	3.9	579.6	20.5	602.2	21.3	0.3	0.0	189.2	6.7	2 827.1	100
1999	1 361.3	45.9	24.6	0.8	134.0	4.5	566.9	19.1	653.3	22.0	0.5	0.0	223.6	7.5	2 964.2	100
2000	1 435.1	39.9	29.1	0.8	134.3	3.7	589.9	16.4	686.5	19.1	0.9	0.0	718.5	20.0	3 594.3	100
2001	1 502.5	45.6	27.8	0.8	300.0	9.1	613.9	18.6	703.0	21.3	1.7	0.1	145.3	4.4	3 294.2	100
2002	1 442.3	46.5	27.6	0.9	143.8	4.6	649.8	21.0	779.0	25.1	0.7	0.0	55.9	1.8	3 099.1	100
2003	1 528.7	53.4	27.5	1.0	252.7	8.8	308.4	10.8	744.3	26.0	1.7	0.1	1.2	0.0	2 864.5	100
2004	1 553.9	52.1	31.2	1.0	230.8	7.7	321.2	10.8	842.5	28.2	1.7	0.1	1.2	0.0	2 982.6	100
2005	1 621.9	40.9	33.2	0.8	1 118.6	28.2	322.8	8.1	869.5	21.9	1.3	0.0	1.2	0.0	3 968.5	100
2006	1 760.6	55.5	36.6	1.2	189.9	6	321.3	10.1	855.5	27.0	4.0	0.1	2.8	0.1	3 170.6	100
2 0 0 7	1 822.8	53.9	39.0	1.2	214.6	6	333.9	9.9	880.8	26.1	1.9	0.1	86.7	2.6	3 379.7	100

Bemerkungen: Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Defondierungen, Interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Einnahmen und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.